MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

224 (16.5.1927) Morgen-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-233657

Montag, 16. Mai

Morgen-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 224

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Zollernmannhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 2—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Französisches Liebeswerben in England

Doumergues und Briands Londonreise

Ein hochoffizieller Besuch

Besprechungen über die Rheinlandfrage

V Paris, 15. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Abreise des Präsidenten der Republik Doumergue und des Außenministers Briand nach London ist auf morgen früh 8.15 angesetzt. Kurz vor Mittag trifft der Sonderzug im Bahnhof von Calais ein, wo von den Behörden der Stadt ein kurzer Empfang veranstaltet wird. Hierauf werden Doumergue und Briand mit ihrem Gefolge den Dampfer „Invicta" besteigen, der unverzüglich nach Dover abfahren wird. 3 Torpedobootszerstörer und 3 Torpedoboote sowie 6 Wasserflugzeuge werden dem Dampfer das Geleit bis zur Mitte des Kanals geben und dann von einer englischen Flottille gleicher Zusammensetzung abgelöst werden. Die Ankunft in Dover ist auf 1 Uhr vorgesehen. Der englische Kronprinz und der französische Botschafter in London werden den Gästen an Bord ihres Dampfers den Willkommengruß des Königs von England überbringen. Um 3 Uhr wird der Sonderzug in London eintreffen, wo der König, umgeben von den Mitgliedern der königlichen Familie, seine Gäste erwartet. Das weitere Programm dieses Staatsbesuches, der drei Tage dauern wird, sieht eine ununterbrochene Reihe glänzender Festlichkeiten, Empfänge und Bankette vor.

Schon letztes Jahr hatte Doumergue geplant, der Einladung des Königs von England Folge zu leisten. Die innerpolitischen Schwierigkeiten in beiden Ländern führten jedoch zu einem Aufschub der Reise. Sie gewinnt unter den heutigen politischen Umständen eine ganz besondere Bedeutung. Zwischen den Zeilen des offiziellen Programms können wichtige Probleme herausgelesen werden, die auf die Beziehungen zwischen den beiden Ländern und die Lösung der sie interessierenden Probleme ausschlaggebend sein werden. Unter diesen dürften an erster Stelle

die Rheinlandforderungen Deutschlands

stehen. In Paris hofft man, es werde Briand gelingen, Chamberlain für die Unterstützung des unnachgiebigen französischen Standpunktes zu gewinnen. Schon seit einigen Tagen läßt man in der hiesigen nationalistischen Presse verlauten, Chamberlain könnte Briand einen großen Dienst erweisen, wenn er den deutschen Ansprüchen ebenfalls ein Nein entgegensetzen wollte, da der Reichsaußenminister in diesem Falle mit seinem Drängen zurückhalten werde.

Außer den Rheinlandfragen werden voraussichtlich auch die Ereignisse in China, die italienisch-südslavische Spannung und die englisch-russischen Beziehungen Anlaß zu einem Meinungsaustausch zwischen den beiden Außenministern geben. In hiesigen offiziösen Kreisen bezeichnet man die Meinung als irrig, der französische Staatsbesuch in London werde den Ausgangspunkt einer neuen französisch-englischen Politik bilden, die gegen Deutschland und gegen Locarno gerichtet sei. Es handele sich nur um einen offiziellen Freundschaftsbesuch und um eine Bestätigung des englisch-französischen Einvernehmens, das sich auch unter den größten diplomatischen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit bewährt habe und auch in Zukunft die Grundlage der Außenpolitik der beiden Länder bilden werde. Es wird jedoch zugegeben, daß Chamberlain und Briand wichtige Besprechungen führen und dabei versuchen werden, ihre Ansichten über die aktuellen politischen Fragen in Uebereinstimmung zu bringen.

Englische Begleitmusik

Zu dem Besuch Briands in London, der den französischen Präsidenten begleiten wird, schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald", daß dieser Aufenthalt mehr als formalen Charakter haben werde. Denn die politische Lage in Europa habe sich so entwickelt, daß Frankreich gezwungen sei, energische Anstrengungen für die Wiederherstellung der engen Zusammenarbeit mit England zu machen. Frankreich sei isoliert und wende sich nun an England, um diplomatische Unterstützung zu erhalten. Chamberlain werde kaum bereit sein, etwas zu geben, wenn Briand ihm dafür nicht eine Gegenleistung anbiete.

Wie man auf der anderen Seite bemüht ist, die politische Atmosphäre während des Besuches des französischen Präsidenten nicht zu trüben, geht aus einem Leitartikel der „Times" hervor, worin sie einen kurzen Ueberblick über die Erfolge der Nachkriegspolitik in Europa gibt, die bereits erreicht hätten, daß die Gefahr neuer Kriege immer mehr geschwunden sei dank Locarno und dem Beitritt Deutschlands zum Völkerbund. Die Wiederaufsaugung Deutschlands in das allgemeine Leben Europas ginge aber nur langsam vor sich, und es sei der unbestreitbare Erfolg des deutschen Außenministers Dr. Stresemann, daß er sein Land dazu gebracht habe, trotz aller Opposition ihm auf dem vorgezeichneten Wege zu folgen.

Der russische Protest überreicht

Wie verlautet, wurde die offizielle russische Protestnote in der Angelegenheit der Büro-Untersuchung in der Nacht zum Sonntag dem Moskauer englischen Geschäftsträger überreicht. Voraussichtlich wird die Sowjetunion nicht politische, sondern wirtschaftliche Maßnahmen ergreifen. Es heißt, daß alle geplanten Aufträge für England fallen gelassen und die diesbezüglichen Verhandlungen sofort abgebrochen werden sollen. Weiter verlautet, daß diese geplanten Bestellungen größtenteils nach Deutschland geleitet werden sollen.

Das Gebäude der englischen Mission in Moskau wird durch ein Militäraufgebot bewacht, das die Demonstranten, die ins Gebäude einzudringen versuchen, zurückdrängt.

Die Erregung in Moskau

über den Arcos-Zwischenfall ist ungeheuer. Man glaubt, daß England einen Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitet. Die Morgenzeitungen nehmen in Leitartikeln zu dem Zwischenfall Stellung. Die offiziöse „Iswestia" sagt, der Bruch zwischen England und der Sowjetunion sei ein großes Unglück für die ganze Welt, aber die Sowjetunion trage keine Verantwortung. Sehr scharf ist auch die Sprache der parteioffiziösen „Prawda", die ihren Leitartikel „In den Fußspuren Tschangtsolins" überschreibt. Sie nennt den Zwischenfall eine schmutzige Affäre der englischen Regierung und eine Herausforderung der Sowjetregierung. Die englischen Imperialisten bereiteten den Krieg vor. Die Sowjetunion wolle den Frieden, England aber den Krieg.

Beschwerden aus der Untersuchungshaft

⊡ Berlin, 15. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Beschwerdeschrift, die der wegen des Verdachts des Landesverrates zusammen mit Dr. Dietz verhaftete und neuerdings freigelassene Studienassessor Dr. Goldmann über seine Erfahrungen während der Untersuchungshaft an den preußischen Justizminister gerichtet hat, erhebt er lebhafte Anklagen gegen den Elberfelder Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Hofius, von dem Dr. Goldmann behauptet, daß er fanatisch völkisch eingestellt sei. Hofius soll wie gegen Dr. Dietz so auch gegen Dr. Goldmann keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß er im Grunde die Bestrebungen des Justizrates Claß durchaus nicht mißbillige. Schließlich hat er, wie Dr. Goldmann behauptet, um gutes Wetter gebeten und wiederholt gefragt, ob er bei seiner etwaigen Entlassung aus der Haft schweigen würde. Goldmann will dies abgelehnt haben und der Untersuchungsrichter habe sich darauf mit den Worten getröstet: „Na, was kann mir denn passieren. Als Untersuchungsrichter bin ich unabsetzbar. Es kann also nur ein kleines Disziplinarverfahren geben."

Die „Germania" fügt dem noch hinzu, daß alle Briefe, die Dr. Goldmann aus der Untersuchungshaft an Abgeordnete geschrieben habe, ja sogar förmliche Beschwerden, die er an die Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokratie gerichtet habe, vom Untersuchungsrichter zurückgehalten worden seien.

Die Katastrophe des Mississippi

Handelsminister Hoover hat mitgeteilt, daß der Schaden durch die Ueberschwemmungen im Mississippi-Becken auf 250 Millionen Dollar geschätzt werden kann.

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet des Mississippi wird gemeldet, daß der Damm von Bayou geborsten ist. 60 000 Einwohner mußten das Gebiet räumen. Im Staate Louisiana stellt die überschwemmte Fläche jetzt einen See von 15 Klm. Länge und 50 Klm. Breite dar. 50000 Farmen sind überschwemmt.

Das Zuckerplantagengebiet im Staate Louisiana verschwindet jetzt allmählich in den Fluten des Mississippi, da die Bemühungen von 10 000 Arbeitern, die Dämme zu erhalten, sich als vergeblich herausgestellt haben. Zur Zeit stehen schon über 100 000 Acres unter Wasser, wodurch 20 000 Einwohner zur Räumung ihrer Häuser gezwungen werden. Dank den getroffenen Vorbereitungen wird die Räumung in 24 Stunden durchgeführt sein.

Letzte Meldungen

Begnadigung der Attentäter von Leiferde?

⊡ Berlin, 15. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das preußische Staatsministerium wird sich wahrscheinlich in seiner nächsten Sitzung mit dem Gnadengesuch der beiden Attentäter Schlesinger und Weber beschäftigen, die in der Nacht vom 18. zum 19. August vorigen Jahres den D-Zug Berlin—Köln bei Leiferde zur Entgleisung brachten. Wie erinnerlich, setzte noch bevor den jugendlichen Verbrechern der Prozeß gemacht wurde, zu ihren Gunsten eine lebhafte Propaganda ein, an deren Spitze sich der damalige Vizepolizeipräsident Friedensburg stellte. Wie die „Vossische Zeitung" wissen will, soll sich der Gerichtsvorsitzende, der Generalstaatsanwalt und die große Mehrheit der bei dem Verfahren beteiligten Geschworenen gegen die Vollstreckung des Urteils ausgesprochen haben.

Die britische Kolonialpolitik und Deutsch-Ostafrika

— London, 15. Mai. „Daily Herald" berichtet, daß in den letzten Tagen die Pläne, die Kolonien Kenia, Uganda, Nord-Rhodesien und das Mandatsgebiet Tanganjika (früheres Deutsch-Ostafrika) in einer Art Föderation zu vereinigen, erhebliche Fortschritte gemacht hätten und vor ihrer Verwirklichung stünden.

Die Arbeiten des Reichstags

⊡ Berlin, 15. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Am Montag wird, dem Wunsch der Regierung gemäß, der Initiativantrag zur Verlängerung des Republikschutz-Gesetzes beraten werden. Ob die Opposition noch versuchen wird, einen Druck auszuüben, um die Erhaltung des Staatsgerichtshofes zu erreichen, hängt im wesentlichen von den Beschlüssen der sozialdemokratischen Fraktion ab, die vor der Plenarsitzung noch zusammentreten wird. Die Demokraten dürften ihre Taktik der Haltung der Sozialdemokraten anpassen, der die Initiative zu einem etwaigen Vorstoß nach dieser Richtung überlassen bleibt.

In der gestrigen kurzen Wochenendsitzung des Reichstags wurde zunächst ein deutsch-bulgarischer Vertrag über den Rechtsverkehr genehmigt. Diese Gelegenheit benutzte der sozialdemokratische Abg. Dr. Rosenfeld, der kürzlich aus Bulgarien ausgewiesen worden ist, um zu seiner Verteidigung eine Hetzrede gegen die bulgarische Regierung zu halten. Er vergaß wohlweislich zu erwähnen, daß er mit einem Posten Dollarschecks für linksradikale Organisationen in Bulgarien angekommen ist und damit der bulgarischen Regierung selbst einen plausiblen Grund für ihr Vorgehen gegen ihn geliefert hat. Die Sitzung war zum größten Teil mit einer Ernährungsdebatte ausgefüllt. Das Gesetz über die Aufhebung der Einfuhrscheine bis zur neuen Ernte gab den Anlaß zu einer Auseinandersetzung über die Preisbildung auf dem Getreidemarkt. Der Entwurf soll eine weitere Steigerung der Getreidepreise, die in letzter Zeit in beunruhigender Weise angezogen haben, verhindern.

Reichsernährungsminister Schiele

führte die Ursache der Hausseentwicklung, die über Argentinien, China, Japan, die Vereinigten Staaten und Kanada auf Europa und insbesondere auch auf Deutschland übergriffen hat, auf das zurück, was der Jurist als „höhere Gewalt" zu bezeichnen pflegt. Er suchte an der Hand statistischen Materials nachzuweisen, daß eine Gefahr für die Ernährung nicht zu befürchten sei, daß wir sogar mit einer kleinen Reserve ins neue Jahr eintreten. Die Darstellung Schieles konnte freilich die Besorgnisse vor einer erneuten Brotverteuerung nicht beseitigen. Sein Optimismus begegnete starken Zweifeln, besonders bei der Sozialdemokratie, die, damit lächerlich über das Ziel hinausschießend, eine Suspension der Roggenzölle verlangten. Aber auch die Demokraten äußerten sich skeptisch über die Wirkung der in der Vorlage angeordneten Maßnahmen. Bis Ende Juli bleibt nun also die Getreideausfuhr verboten. Nach einem kleinen Geplänkel konnte dann noch die zweite Lesung des Gesetzes zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten beendet werden.

Die Deutsch-Konservative Partei

bringt sich, wie zu erwarten war, kurz vor der Beratung des Republikschutzgesetzes in Erinnerung. In einer Kundgebung weist sie in dem Augenblick, wo die Regierungsparteien im Begriff stehen, „mit dem Gesetz zum Schutz der Republik ein ausdrücklich gegen rechts gerichtetes Ausnahmegesetz zu verlängern" auf die Notwendigkeit hin, den überall begonnenen Zusammenschluß weiter zu fördern. Die „Freunde im Lande" werden aufgefordert, „in voller Erkenntnis vom Ernst der Stunde auf dem so aussichtsreich begonnenen Weg mit verdoppeltem Eifer weiter zu schreiten".

Reichsregierung und Kurssturz

Die Reichsregierung erläßt folgende Erklärung:

Bei der Erörterung der Börsenlage wird in einem Teil der Morgenpresse die Auffassung vertreten, daß die die Baisse veranlassenden Maßnahmen auf Beschlüsse der Reichsregierung zurückzuführen seien, die außerdem noch ohne Fühlungnahme mit den sonst zuständigen Stellen zustande gekommen seien. Diese Darstellung ist völlig falsch. Es wird demgegenüber übrigens in voller Uebereinstimmung mit den Darlegungen, die von der Reichsbank bereits gegeben sind, festgestellt, daß der Herr Reichsbankpräsident Anfang dieses Monats dem Reichskabinett anläßlich der Erörterung einer anderweitigen Angelegenheit auch seine Auffassung über die seit längerer Zeit in der Entwicklung begriffene Börsenbewegung mitgeteilt hat. Beschlüsse des Reichskabinetts wurden zu diesem Punkte aber nicht gefaßt, insbesondere auch nicht in der Frage, ob auf eine Verminderung der Reportgelder hinzuwirken sei. Das Reichskabinett äußerte dem Herrn Reichsbankpräsidenten gegenüber auch keine Wünsche, in welcher Weise er seine Aufgabe zum Schutze der Währung und in der Führung der deutschen Goldpolitik bei seinen Verhandlungen mit den Kreditbanken erfüllen möchte. Zu dieser Kabinettsitzung war übrigens, wie üblich, auch der Vertreter der preußischen Staatsregierung eingeladen, der denn auch an den Verhandlungen dauernd teilgenommen hat. Außer dieser einen Kabinettssitzung hat eine weitere Kabinettsberatung unter Beteiligung des Herrn Reichsbankpräsidenten in dieser Angelegenheit nicht stattgefunden.

MARCHIVUM

Das Institut für Zeitungswissenschaft

Feierliche Eröffnung in Heidelberg

Ein Reigen beachtenswerter Reden

Wie bereits in unserer Samstag-Abendausgabe kurz berichtet, wurde am Samstag das Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg durch einen Fest-Aktus in der Aula der Universität in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden und der Stadt sowie der Universität und der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse feierlich eröffnet. Reichsinnenminister v. Keudell wünschte dem Institut zu seiner Eröffnung telegraphisch im Interesse der deutschen Wissenschaft und der deutschen Presse eine glückliche Entwicklung. Im Namen der Universität Heidelberg begrüßte der Prorektor Prof. Dr. Liebmann an Stelle des durch die Teilnahme an einem Jubiläum einer Universität in der deutschen Grenzmark an der Teilnahme verhinderten Rektors die bedeutungsvolle neue Schöpfung, durch die die wissenschaftlichen Institute der Universität wesentlich bereichert worden seien. Er begrüßte die Festgäste, besonders Sr Exz. Schurmann, den Botschafter der Vereinigten Staaten, und gab seiner Freude Ausdruck, dem Botschafter bei dieser Gelegenheit zu danken für die herzliche Aufnahme, die so manche Professoren in Amerika gefunden haben. Der Prorektor legte dar, daß das Zeitungsinstitut sehr gut in den Händen der Heidelberger Universität, die von jeher Politik, Wirtschaft, Literatur und Kunst besonders gepflegt habe, hineinpasse und von ihr geradezu gefordert worden sei. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß das neue Institut in reger Wechselwirkung mit der Universität arbeite.

Geheimer Hofrat Prof. Dr. Weber

entwarf ein Bild über Form und Gestalt des neuen Instituts, das geistig das Resultat der Zusammenarbeit von vielen, das Resultat der außerordentlichen Opferbereitschaft der deutschen Verlegerschaft, der badischen Regierung und der Reichsregierung sei, denen Geheimrat Dr. Weber herzlichsten Dank sagte. Er dankte auch den Verbänden der Verleger und Redakteure und ihrer Zentralstellen, der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse, daß sie sich zur Ausgestaltung des Instituts zur Verfügung gestellt habe.

Der badische Minister für Kultus und Unterricht Leers

hob die bedeutsame Macht der Presse hervor, die einen wesentlichen Ausdruck des Gesamtlebens des deutschen Volkes darstelle. Er dankte allen denen, die zur Errichtung des Instituts beigetragen haben und verband damit den aufrichtigen Ausdruck der Freude, daß die alte badische Universität Heidelberg Sitz des neuen Instituts geworden sei. Diesem Glückwunsch, den der Minister im Namen der badischen Regierung darbrachte, fügte er noch seinen besonderen Wunsch als Unterrichtsminister bei, weil er sich in dieser Eigenschaft mit dem Institut wegen der Gemeinsamkeit von Aufgaben zwischen Unterrichtsverwaltung und Zeitung besonders verbunden fühle.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten Schurmann

gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er als ehemaliger Student der Universität Heidelberg Gelegenheit habe, das Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg mit aus der Taufe zu heben. Der Botschafter beschäftigte sich sehr eingehend mit dem Wesen der Presse und ihren Aufgaben und erklärte dabei, daß die Fortschritte, die der Journalismus in der Richtung auf Vernunft und gesunden Menschenverstand gemacht habe, ungeheuer bemerkenswert und ermutigend zugleich seien. Der Zeitungsredakteur wie der Staatsmann seien Männer, die den Kopf behielten, wenn andere ihn verlören. Die Zeitung sei aber auch ein großes Erziehungsmittel vor allem auf dem Gebiete der Völkerversöhnung. Der Botschafter hält es für unbedingt notwendig, daß die Journalisten aller Länder persönlich durch Studienreisen einander nähertreten und sprach die Hoffnung aus, daß die deutschen Journalisten in möglichst großer Zahl übers Meer nach Amerika kämen, um die dortigen Verhältnisse zu studieren. Sei es doch der Wunsch beider Länder, daß die alten historischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland wieder hergestellt würden, Bestrebungen, die in letzter Zeit zum Vorteile der beiden Länder und der ganzen Welt so große Fortschritte gemacht hätten.

Als Vertreter des Reichspresschefs überbrachte Legationssekretär Dr. Heide die Grüße und Wünsche der Presseabteilung der Reichsregierung und ihres Leiters, Geheimrat Dr. Zechlin. Er nannte es das Verdienst des Reichsverbandes der deutschen Presse und der deutschen Zeitungsverleger, der Zeitungswissenschaft den Weg zu einem anerkannten Faktor innerhalb des großen Kreises der Wissenschaft geebnet zu haben.

Darauf ergriff

Kommerzienrat Waldkirch

das Wort. Er führte u. a. aus: Die erstaunliche Tatsache, daß die deutsche staatliche Gemeinschaft die folgenschwere Weltkrisis überstehen konnte, läßt sicherg Schlüsse ziehen auf die ungewöhnliche Lebensenergie des deutschen Volkes. Darin äußert sich mehr oder weniger bewußt der Glaube an die Festigung und Stärkung unserer staatlichen Einheit und die Hoffnung auf endgültige Ausgestaltung unserer politischen und geistigen Freiheit. Diesen Glauben und diese Hoffnung zu festigen, sie zum Allgemeingut weitester Volkskreise zu entwickeln, ist die entscheidende Aufgabe der Zeit, die deshalb in den Mittelpunkt aller positiven Bestrebungen gestellt werden muß. Wirkung und Dauer werden aber nur dann erzielt werden, wenn wir lernen, aus den Erfahrungen und den Täuschungen der letzten Jahre bestimmte Schlüsse zu ziehen, wenn eine stufenweise fortschreitende Selbsterziehung einsetzt, die uns in der Folge eine zuverlässigere Beurteilung der inneren und äußeren Verhältnisse vermittelt. Das führt zu einem Umlernen und Umdenken. Es wäre ein bedenklicher Mangel an Einsicht, wenn nicht auch für das Pressewesen Nachprüfungen angestellt werden würden über die Notwendigkeit einer Neuorientierung, um das deutsche Zeitungswesen auf die neuen Anforderungen der Zeit einzustellen. Die Idee einer Neuorientierung des deutschen Zeitungswesens und die Willensstärke zu ihrer Durchführung sind gereift unter dem Einfluß seelischer Bedrückung. Die sorgenvolle Zeit, die die Zeitungen im besetzten Gebiet erleben mußten, die Demütigungen in der Separatistenzeit gaben diesem Gedanken neue Kraft. In der Errichtung des Instituts für Zeitungswesen dürfen wir die Verwirklichung des Kerngedankens unserer Bestrebungen erkennen. Es wird sich als ein großes Verdienst der Universität Heidelberg erweisen, dem deutschen Zeitungswesen in Anbetracht seiner Bedeutung für das öffentliche Leben eine Stätte zur wissenschaftlichen Schulung und Forschung eingeräumt zu haben. In dem Erkennen der Eigenart der Zeitungen, in deren Dienst Verleger und Redakteure sich einordnen müssen, um zugleich ihre persönlichen Fähigkeiten zum Besten der Zeitung voll zur Geltung zu bringen, fordert das Institut die Pflege des idealen Grundgedankens positiver Zusammenarbeit. Die Universität Heidelberg ist die erste deutsche Hochschule, die in diesem Sinne das Problem „Zeitung" nach neuzeitlichen Gesichtspunkten aufgegriffen hat. Die Bedeutung des Heidelberger Instituts besteht in der besonderen Art der Verbindung von Wissenschaft und Praxis. Zum Schluß seiner Rede stattete Kommerzienrat Waldkirch noch Dank ab allen denen, die an der Verwirklichung der Pläne zur Gründung des Instituts für Zeitungswesen mitgearbeitet haben.

Im Namen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger sprach der erste Vorsitzende, Kommerzienrat Krumbhaar-Liegnitz, Kommerzienrat Waldkirch-Ludwigshafen, Dr. Albert Knittel-Karlsruhe, dem Verlegervorsitzenden der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse Dr. Kurt Simon-Frankfurt, ferner der Universität Heidelberg, vor allem Geh.-Rat Prof. Dr. Alfred Weber, der badischen Staatsregierung und der Reichsregierung den herzlichsten Dank für die tatkräftige, moralische und materielle Unterstützung aus. Er umschrieb dann vom Standpunkt des Zeitungsverlegers aus die Ziele des Instituts. Als Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Presse gab Dr. Dovifat-Berlin seiner Freude über die Gründung des Instituts Ausdruck. Er bat das Institut, vor allem auf die Pflege des Verantwortungsgefühles hinzuarbeiten, da sich der Zeitungsmann stets vor allem seiner Verantwortlichkeit voll bewußt sein müsse. Dem neuen Institut gab er als Taufspruch das Wort Görres' mit auf den Weg: „Ich habe ein öffentliches Amt übernommen, ich muß es nach meinem Gewissen und meiner Ueberzeugung führen oder ich muß es niederlegen."

Im Namen des Landesverbandes der Badischen Presse sprach Redakteur Georg Haller-Mannheim, Vorsitzender des Landesverbandes Baden des Reichsverbandes der deutschen Presse der Heidelberger Universität zur Eröffnung des Zeitungsinstituts seine Glückwünsche aus. Nach einem kurzen Ueberblick über die ausgedehnten Aufgaben des Redakteurs stellte der Redner fest, daß das Amt eines Redakteurs das eines Berufenen, eines mit dem Leben verwachsenen, nicht nur wissenden Menschen sei, eines Mannes, der sich Führer weiß für Tausende, und dem sich die Verantwortung dafür gründet auf sein sicheres Gefühl und auf die Fülle eines weiten Wissens.

Professor Dr. v. Eckardt als vorläufig einziger Lehrer am zeitungswissenschaftlichen Institut hat in einem Schlußwort um die Arbeit und Mithilfe der Studierenden. An den Festakt schloß sich ein Mittagessen in der Stadthalle an, gegeben von der Stadt Heidelberg und der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse. Den Reigen der dort gehaltenen Reden eröffnete Oberbürgermeister Dr. Walz-Heidelberg.

Am Abend sprach im neuen Kollegienhaus in Anwesenheit sämtlicher Ehrengäste, begrüßt durch Prof. Dr. Weber,

Reichsbankpräsident Schacht über „Wirtschaft und Presse"

Der Vortrag ging auf aktuelle Probleme der Zeit nicht ein, sondern war rein akademisch. Dr. Schacht betonte, daß das moderne Zeitungswesen aus zwei verschiedenen Elementen bestehe. Das erste sei die Verbreitung von Nachrichten, das zweite gehe zurück auf einen Vorschlag Montagnes, daß man ein Adreßbüro für Angebote und Nachfragen überall errichten müsse. Die Vermischung beider Elemente schaffe die ungeheure Komplexität des modernen Zeitungswesens. Die technische Förderung des Nachrichtenverkehrs durch Eisenbahn, Telephon, Telegraph habe den Nachrichtendienst ungeheuer anschwellen lassen. In der Tageszeitung werde dadurch der Schwerpunkt von der politisch betrachtenden auf die Nachrichtenseite verschoben. Die Berichterstattung über wirtschaftliche Dinge interessiere heute den Leser am meisten, da sie für seine praktischen Zwecke wichtiger seien als z. B. ein politischer Leitartikel. Ein blendender Leitartikler, ein glänzender Feuilletonist, ein hervorragender Lokalreporter seien äußerst wertvoll, aber noch wertvoller seien die neuesten Nachrichten aus aller Welt. Die heutige Zeitung sei nicht mehr ein bloßes Geistesprodukt, sondern in der Hauptsache ein Verkehrsinstrument. Die Nachrichtenlieferanten, die Depeschenbüros usw., hätten eine ungeheure Bedeutung gewonnen. Es sei indessen eine besondere Eigenschaft der deutschen Presse, daß sie neben der Verbreitung des Nachrichtenmaterials

auch eine Seele habe.

Auch in der bloßen Nachrichtenübermittlung liege eine große Gefahr (Lügenfeldzug im Weltkrieg). Willkürliche und schiefe Nachrichten könnten ungeheure Verheerungen anrichten. Die Untersuchung, wie zuverlässige Nachrichten beschafft werden können, sei eines der wesentlichsten Momente für die Entwicklung des deutschen Zeitungswesens. Auch die Entwicklung der Radiotelegraphie werde für die Nachrichtenverbreitung von großer Bedeutung werden. Immerhin sei die Beschaffung guter Nachrichten noch äußerst kostspielig. Daher mache sich im Zeitungswesen ein Drang zum Zusammenschluß geltend, um einen guten Nachrichtendienst rentabel zu machen. Dieser Drang werde von manchen bedauert, weil angeblich die Gefahr einseitiger Beeinflussung der öffentlichen Meinung bestehe. Der Redner fürchtet diese Gefahr nicht, weil sie mit der fortschreitenden Bedeutung des Nachrichtenwesens von Tag zu Tag geringer werde. Warme Worte fand der Redner für die schwierige Arbeit der Reporter. Auch betonte Dr. Schacht den Wert eines guten Interviews. Der parteimäßige Einfluß der Zeitung sei angesichts der verkehrsmäßigen Entwicklung des Nachrichtenwesens immer mehr im Schwinden. In der Ausgestaltung eines wahrhaftigen Nachrichtenwesens und dessen Kommentierung liegt die höchste Aufgabe des Tagesschriftstellers. Nicht er, sondern die Tat, das Ereignis, über das er schreibe, mache die Propaganda aus. Darin sei der Journalist wie der Geistliche, nämlich Diener am Wort, aber nicht das Wort allein sei maßgebend, sondern letzten Endes die Tat. — Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Der Glückwunsch des Kanzlers

Vom Reichskanzler Dr. Marx ist folgender Glückwunsch telegraphisch eingetroffen: „Dem Institut sende ich zu seiner Eröffnungsfeier meine besten Wünsche für eine gute Entwicklung im Interesse des deutschen Zeitungswesens."

---

* Der Reichsverband der deutschen Volkswirte hat aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens zum ersten Male Ehrenmitglieder ernannt, und zwar aus dem Kreise der Nationalökonomischen Theoretikern den Altmeister Karl Bücher-Leipzig; von beamteten Juristen den Präsidenten des preußischen Oberverwaltungsgerichts Drews. Aus dem Mitgliederkreise des R.D.B. die Politiker: Eugen Leidig und Gustav Stresemann; die Rechtsanwälte: W. Bitter-mann und Arthur Heinzig, sowie die volkswirtschaftlichen Praktiker Krueger de Corti, Otto Prange und Wilhelm Wendlandt.

Münchener Bilder

Von Richard Rieß

München erwartet die Fremden

Maikäfer-Jagd ist freilich nur eines der internen Vergnügungen Münchens. Nur die wenigsten Fremden, die uns jetzt besuchen werden, dürften sich daran beteiligen. Jagd auf Insekten ist auf Reisen ja im allgemeinen höchst unbeliebt. Ihr sportlicher Sinn kann sich in München zur Zeit wirklich auch anders betätigen. Gleich am Bahnhof, wo die hochgereckte Hand, das „Watschenbaum" der Ausstellung „Bayerisches Handwerk", den Ankommenden grüßt, erwarten ihn Schluchten und Höhen anscheinend vulkanischen Ursprungs. Aus mächtigen Kratern dampft es unheimlich, denn die Straßen sind aufgerissen, die Bayerstraße, die zur Ausstellung führt, nicht weniger als Dutzende anderer im Stadtgebiet, und das Auto, das sich im Tee-Nebel seinen Weg bahnen muß, wird zu einer Querfahrt, um nicht zu sagen „Kreuz-Fahrt" verurteilt. Wer Sinn für Münchner Gemütlichkeit hat, wird daran keinen Anstoß nehmen. Wenn er zur Isar hinabfährt und im „Deutschen Museum" „Quartier" nimmt, dann hat er so viel zu schauen, daß er dort die Wiederkehr geordneter Straßenverhältnisse ruhig abwarten kann.

O. v. Miller, der Vater des Museums, hatte vor wenigen Tagen wieder Gelegenheit, die Koryphäen des Staates, der Stadt, der Wirtschaft, der Technik und der Wissenschaft, anläßlich der diesjährigen Hauptversammlung zu begrüßen und den Anwesenden auch das zweite Stockwerk zu zeigen, das in der Entstehung begriffen ist. Die Abteilungen Gasversorgung, Wasserversorgung, Elektrotechnik und Bauwesen sind, bez. werden hier untergebracht. Daß dieser Teil noch nicht ganz repräsentabel ist, ist Schuld des deutschen Dalles, der sich im letzten Jahre besonders fühlbar machte. Exzellenz v. Miller sicherte aber zu, der nächsten Jahresversammlung auch den zweiten Stock seines Hauses im Glanze lückenloser Vollständigkeit vorzuführen. Daß ihm dies möglich sein wird, daran kann nur zweifeln, wer nicht weiß, daß dieser an Energie eisernen Sohn unseres berühmten Erzgießers, wenn es sein „Deutsches Museum" gilt, den Titel eines „Meisterschafts-Fechters" in Ehren erworben hat und mit Ehren immer wieder verteidigt. Sogar die Uebersee-Reisen, die den Zweiundsiebzigjährigen in den beiden letzten Jahren nach U. S. A. und nach Indien führten, haben dem Museum klingende Früchte getragen.

Die Tauben-Mari

Die alten Münchener Droschkenkutscher waren vielfach als „Originale" bekannt. Sie galten als Verfechter ihres „Grütabigen", d. h. jener Ruhe, die sich nicht gerne aus der Ruhe bringen läßt. Unsere heutige Zeit ist an originellen Menschen arm. Sie nivelliert. Ihr Humor hat etwas Gelendes. Es fehlt dieser Zeit — die Zeit, eine freundliche Schrulle so zu hegen und zu pflegen, daß sie ihre Komik zur Reife bringen kann. In Münchner Vorstädten findet man noch hier und da Ueberreste des Geschlechtes der Originale.

In Giesing lebt ein altes Weiberl, das die Last ihrer mehr als siebzig Jahre noch frohgemut trägt, und als fanatische Tierfreundin berühmt ist. Sie hat in ihrer Art eine „Lebens-Idee": sie ist Münchens Tauben-Mutterl. „Jessas, da kimmt Tauben-Mari", sagen die Leut, wenn sie sie sehen. Immer hat sie die Taschen voll Futters, und wo in unserer tierfreundlichen Stadt Tauben massenweis leben, wird es beim Nahen der guten Tauben-Mari lebhaft. Die grauen Tierchen umflattern das Weiberl und holen sich ihre Mahlzeit aus Rocktaschen, Papiertüten oder dem schwarzen Pompadour. Läßt aber der Magistrat, zu gewisser Zeit alljährlich, Jagd auf Tauben machen, aus Verkehrs-Notwendigkeit (sonst brauchten wir bald in München auf dem Odeonsplatze einen eigenen Schuppo-Mann zur Regelung des Tauben-Verkehrs), dann stellt sich Tauben-Mari ein: „Huschiwuschihuscht" kreischt sie. „Sch . . . sch . . . sch . . . flagts davo, ös Täuberln, sonst holt enk der Teifi . . ." Und sie ist befriedigt, wenn sie dem Taubenfang-Kommando seine Arbeit nach Möglichkeit erschwert hat.

„A naarrische Greti . . . De schaugst o . . .", sagt der oder jener und schüttelt den Kopf. Denn „der oder jener" ist ein Mann der Zeit und des rechnenden Verstandes, und er ahnt nicht, daß es auch mal die Herzensgüte sein darf, die eines Menschen Lebensidee ist, und sei es auch nur die eines alten, verhutzelten Weibleins aus der München-Giesinger Vorstadt . . .

Der Hosenknopf — und was er wiegt

Von Gräfin M. v. Brockdorff

Meinetwegen 5 Gramm.

Aber alles ist relativ auf Erden, und so kann denn auch ein Hosenknopf eine mehr oder minder schwerwiegende Angelegenheit sein. Es kommt eben — wohlgemerkt auch beim Hosenknopf — immer mehr darauf an.

Ein persönliches Einzelgewicht hat er entschieden überhaupt noch nicht, wenn er mit Millionen gleicher Brüder maschinenmäßig zur Welt kommt. Er fällt auch dann noch nicht ins Gewicht, so lange er als Dutzendware in Mutters Nähtisch seines grauen Schicksals und einer fernen Zweckerfüllung zugunsten ihres männlichen Sprößlings wartet.

Wenn er aber, dank dem gewissenhaften Schneider, als demütiger Reservemann an der Innenseite des Hosenfutters einer frohen Entdeckermiene harrt oder gar als fürsorglicher Ersatz für einen vollbedeutenden Kollegen mit auf die Sommerreise genommen wird, so ist er schon in eine bedeutend höhere Klasse der Dinge von Gewicht eingetreten.

Sein guter, bürgerlicher Daseinszweck jedoch erblüht ihm festgenäht an richtiger Stelle, als ein unentbehrliches Glied in der schicksalsnotwendigen Kette menschlicher Einrichtungen. Hier ist sein Zenith, und wohl ihm, wenn es ihm gelingt, seinen Posten Jahr und Tag mit starker Kraft und gewissenhafter Ausdauer zu bekleiden. Manch dankbarer Junggesellenblick berührt ihn da, und der geplagten Hausfrau darf er beim Anzugreinigen gewissensfroh ins Auge sehen.

Die Gewichtsstaffel des Hosenknopfes ist aber noch lange nicht zu Ende.

Mit einem sozusagen eingebildeten Schwergewicht fiel er kürzlich meiner poetisch veranlagten, aber jungverheirateten Nachbarin bei einem feierlichen Pegasusritt roh ins Bewußtsein und erinnerte mit der tyrannischen Ader stark selbstbewußter Geschöpfe an die Erneuerung seines sehr gelockerten Bindungsmaterials.

Zentnerschwer aber muß er gewesen sein, als er sich unserer dicken Köchin Fanny kurz vor Papas Bismarckrede an die Ferse heftete und sie in grauer Wirklichkeit herniederzog, als sie grad mit ihrem blonden Romanhelden in kuselliger Berührung stand. Und doch war es nur ein ganz gewöhnlicher, der sich vor etlicher Zeit von Papas Frackhose gelöst hatte.

Ich bin überzeugt, Hosenknöpfe haben in der Weltgeschichte mitgesprochen, haben Ehen getrennt, aber auch Herzen zusammengeführt, haben gefestigte Familien in ihrer behaglichen Ruhe aufgestört. Ich erinnere mich nur daran, daß ein solcher vor Jahren unsere ganze Familie, einschließlich den Hausarzt und die Köchin, aus dem Gleichgewicht zu heben imstande war. Und zwar als unser Benjamin in unstillbarer Freßgier einen verschluckt hatte. Da waren es denn Riesenportionen Kartoffelbreies, die ihm das Gegengewicht abrangen.

Sein Ende ist im allgemeinen tragisch, wie es das Los der Meisten ist, das über die eigene Größe hinauswachsen kann. Sein lebensmüdes In-zwei-Hälften-platzen oder sein Abspringen vom rechten Boden wird ihm wohl nie anders als mit harten Worten vergolten; auch mit bösen Flüchen und furchtbarsten Verwünschungen, je nachdem er sich den Zeitpunkt dazu auserwählt.

Und es ist leider eine bekannte Tatsache im Schicksal der Hosenknöpfe — wie auch in dem vieler Menschen — daß sie für ihre großen Entschlüsse gerade den falschen Zeitpunkt wählen.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Meisterschaften der D. T.

Deutsche Hand- und Fußball-Meisterschaft der „D. T."

Im Vorrundenspiel Süddeutschland gegen Südwestdeutschland bleiben die beiden badischen Meister siegreich.

Die auf dem Platze des T.V.M. von 1846 im neuen Luisenpark zum Austrag gekommenen Spiele um die Hand- und Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft nahmen in jeder Beziehung einen spannenden und wechselvollen Verlauf. Beide Spiele standen trotz ihrer Bedeutung auf einer achtbaren Stufe. Dem von dem veranstaltenden Verein gut vorbereiteten und durchgeführten Spielen, die in den Pausen durch Staffelläufe und durch ein Kunstturnen der 1. Riege des T.V.M. v. 1846 eine abwechselungsreiche Erweiterung erfuhren, wohnten ca. 3000 Zuschauer bei. Als Vertreter der D.T. war neben den Spielausschußmitgliedern, Kommerzienrat Schill, Osthofen, anwesend. Die Entscheidung im Fußball erbrachte in der Begegnung

T.V.M. v. 1846 — T.V. Möhringen 6:2 (4:1)

einen verdienten Sieg des badischen Meisters T.V.M. v. 1846, der auch im Eckballverhältnis 5:1 gebührend zum Ausdruck kommt. In der ersten halben Stunde ist Mannheim meist vor des Gegners Tor, dank seines vorbildlichen, flachen Stellungs- und Zuspiels. Auch die Stürmerreihe der 1846er zeigte sich sehr schußfreudig und drückte die Feldüberlegenheit der Mannschaft in der ersten Halbzeit mit 4 Toren, die sich bis auf das zweite im Anschluß an die von den beiden guten Außenstürmern vor das Tor gegebenen schußgerechten Flanken ergaben. Möhringen spielte mit kolossalem Eifer, jedoch finden die mitunter gut eingeleiteten Angriffe bei der sicheren Verteidigung der einheimischen Mannschaft ihr Ende. Gegen Schluß der ersten Halbzeit wird das Spiel offener, jedoch gelingt bis zum Wechsel keiner der Parteien ein Torerfolg.

In der zweiten Halbzeit wird das Spiel schärfer. Hauptsächlich ist es der württembergische Meister, der eine scharfe Note in das Treffen bringt und dadurch einige Zeit den Gegner etwas zurück drängt. In dieser Periode gelingt es Möhringen, nachdem ein geschossener Ball von der Latte zurückspringt, denselben zum 2. Erfolg einzuschieben. Gegen Schluß mußte der Schiedsrichter Bernhard-Mardorf, der im Allgemeinen gut war, jedoch etwas schärfer hätte durchgreifen müssen, beiderseits einen Spieler des Feldes verweisen. Die letzten 10 Minuten gehören dem badischen und südwestdeutschen Meister, der mit 2 weiteren Toren den verdienten Sieg sicherstellt. Wie schon eingangs erwähnt, war 1846 seinem Gegner in jeder Weise überlegen.

Das Handballtreffen:

T. u. Sp.V. Polizei Rastatt — T. u. Sp.V. Eßlingen 7:4 (3:2)

das unter der Leitung von Arnheiter-Offenbach stand, und das mit großer Spannung erwartet wurde, hat nicht ganz das gebracht, wa sman erwartete. Der deutsche Meister, Zolizei Rastatt, zeigte nicht die gewohnte Form und war in der ersten Hälfte reichlich nervös. Eßlingen enttäuschte nach der angenehmen Seite durch sichere Balltechnik und Stellungsspiel. Vom Anspiel weg geht Rastatt in forschem Zug auf des Gegners Tor, jedoch wird der Angriff durch unfaires Spiel unterbunden. Der verhängte Strafwurf wird verschossen. Vorerst hat Eßlingen mehr vom Spiel und kann durch seinen Mittelstürmer einen Strafwurf zum Führungstor verwandeln, dem Rastatt bald darauf den Ausgleich entgegensetzt. Allmählich findet sich auch der deutsche Meister zusammen, muß es sich jedoch abermals gefallen lassen, daß der Gegner durch ein 2. Tor die Führung an sich reißt. Beide Mannschaften haben nunmehr gleichviel vom Spiel. Rastatt gleicht wiederum aus und stellt das Ergebnis auf 3:2 zu seinen Gunsten. Durch eine harte Entscheidung des Schiedsrichters, der einem Eßlinger Spieler vom Felde verweist, wird der Württembergische Meister gezwungen, mit 10 Mann weiter zu spielen. Kurz vor dem Wechsel verwandelt Rastatt einen Strafwurf zum 4. Treffer, sodaß man mit 4:2 die Seiten wechselt. Nach Wiederbeginn versucht Eßlingen mit Macht das Resultat zu verbessern. Ein unhaltbar geschossener Ball des Mittelstürmers, gegen den Hilfer im Rastatter Tor machtlos ist, verbessert das Ergebnis auf 4:3 für Rastatt. Gegen Schluß erzielt Rastatt kurz hintereinander sein 5. und 6. Tor. Auch Eßlingen kann nochmals erfolgreich sein. Schon glaubt man, daß das Endergebnis feststeht, als Rastatt wiederum mit einem Strafwurf das Resultat auf 7:4 stellt. Die überragende Arbeit des Torwächters und das schußfreudige Spiel der Stürmerreihe von Rastatt waren für den Sieg in erster Linie ausschlagebend. R. G.

Weitere Ergebnisse der D.T.-Meisterschaften:

Hannover: Handball Turnclub Hannover — T.V. Stoppenberg 8:3. — Fußball: Harburger Turnerbund — T.V. Castrop 2:5.

Königsberg: Handball: M.T.V. Königsberg — T.V. Chemnitz-Cablenz 6:8.

Gera: Handball: T. u. Sp.V. Spandau — A.T.G. Gera 6:8. — Fußball: T.V. 1861 Forst — A.T.V. Weida 11:2.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Deutschland gewinnt den Rugbyländerkampf gegen Frankreich mit 17:16.

•

Turnermeisterschaften in Mannheim: T.V. 46 Mannheim und T.V. Rastatt siegreich.

•

Großer Frühlingspreis von Mannheim: Bohrer und Spreng-Mannheim erfolgreich.

•

Bootshauseinweihung des Kanu-Vereins Neckaran.

•

Deutschland siegt in Lissabon gegen Portugal in der Davispokalrunde.

•

Internationales Tennis-Turnier in Baden-Baden: Sehr gutes Abschneiden der Mannheimer Spieler.

•

Internationale Schwimmwettkämpfe in Berlin: Rademacher bezwingt wieder Paris-Belgien. Heinrich unterliegt gegen Arne Borg.

•

Schulz fliegt in Rositten 65 Kilometer im Segelflugzeug: Neuer Weltrekord.

Rugby

Deutschland gewinnt den Rugbyländerkampf gegen Frankreich

Deutschland—Frankreich 17:16 (0:5)

Der deutschen Rugbymannschaft ist die Revanche der Niederlage in Paris (30:5) in glänzender Weise geglückt. Nicht nur, daß es Deutschland gelang, ein ehrenvolles Ergebnis zu erzielen, es reichte sogar zu einem knappen Sieg, den auch die kühnsten Optimisten nicht erwartet hatten. Hervorragenden Anteil an dem deutschen Sieg hatte die Dreivierteilreihe, die nach anfänglicher Unsicherheit zu prächtiger Form auflief und Angriff auf Angriff einleitete. Spielerisch waren die Franzosen zweifellos besser, darüber kann auch die Niederlage nicht hinwegtäuschen, aber man hatte doch etwas mehr erwartet.

Bei Halbzeit führten die Franzosen noch mit 5:0, dann markierte Meyer und Senning erhöhte zum Ausgleich durch zwei Versuche, von denen einer erhöht wurde. Frankreich kommt kurze Zeit wieder in Front, dann aber rissen die Deutschen die Initiative an sich und konnten durch 3 Versuche und einen Strafstritt einen ganz knappen Sieg herausholen, nachdem vorher die Franzosen noch einen Versuch erzielt hatten. Bemerkenswert war die große Zuschauerzahl von 12 000, die in Deutschland bei einem Rugbyspiel bisher noch nie erreicht wurde.

Radsport

Großer Frühlingspreis von Mannheim

Bohrer und Spreng-Mannheim belegen die ersten Plätze

Wie nicht anders zu erwarten, hatte das am gestrigen Sonntag zum Austrag gekommene Straßenrennen um den großen Frühlingspreis, veranstaltet vom Radsportverein „Opel" Mannheim, seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Schon um 6 Uhr früh hatte sich bei der Aufstellung der Fahrer eine starke Interessentengruppe eingefunden. Auch beim Start an der „Jägerlust" waren trotz früher Morgenstunde viele Unentwegte erschienen, die sich das Drum und Dran des Startes nicht entgehen lassen wollten. Waren die Meldungen — wohl in Anbetracht der großen Strecke von ca. 220 Kilometer — nicht allzu zahlreich eingelaufen, so gab es doch in jeder Klasse gut besetzte Felder. So namentlich in der Jugendklasse, in der Kirschbaum-Waldhof die Strecke Mannheim—Heidelberg—Mannheim in der ansprechenden Zeit von 62 Minuten durchfuhr. Bei den Altersfahrern waren nur die besten Fahrer zu finden. Den bestbekannten einheimischen Opelfahrern Bohrer und Spreng waren in Görne-Dresden, Seidel und Mattern-Berlin scharfe Konkurrenten entstanden. Seidel konnte erst vor 8 Tagen in Dresden das Straßenrennen „Rund um die Dresdener Heide" für sich entscheiden und kam mit berechtigten Hoffnungen nach Mannheim. Lediglich der Umstand, daß die Mannheimer zu ihrer Fahrroutine auch die Strecke besser kannten, dürfte für die unangefochtenen Siege ausschlaggebend gewesen sein. Die beiden ersten Paare der A- und B-Klasse lieferten sich einen prächtigen Endspurt, der erst im Zielband entschieden war. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung war am Start und Ziel neben dem Veranstalter eine Polizeitruppe beteiligt, während auf der Strecke die befreundeten Radsportvereine die Absperrung in bester Weise besorgten.

Auf der Strecke

gab es naturgemäß recht spannende Momente. Nachdem kurz nach 8 Uhr Heidelberg passiert war, gab es bei Dossenheim den ersten Sprengversuch, der jedoch mißlang. Bei Weinheim lockerte sich das Feld, da verschiedene Fahrer infolge Defekte den Anschluß verloren. Bis nach Neu-Isenburg waren die Straßenverhältnisse gut, während gegen Rüsselsheim zu die Fahrstrecke zu wünschen übrig ließ. Nach der Zwangspause von 30 Minuten setzten die einzelnen Fahrgruppen zu ständigen Spurts ein, sodaß die Führung ständig wechselte. Als die B-Klasse erreicht war, setzte ein erneuter Spurt ein, der Bohrer und Spreng in die Spitzengruppe brachte. Die beiden Mannheimer behaupteten sich nun mit Erfolg und passierten 18 Minuten früher als das zweite Paar, das von Görne-Dresden angeführt wurde, das Zielband.

A- und B-Klasse (Strecke Mannheim—Rüsselsheim—Mannheim): 1. K. Bohrer (Opel Mannheim) 6,52 Stunden, 2. Gg. Spreng (Opel Mannheim) ½ Radlänge zurück, 3. H. Görne (Misa Dresden) 7,05 Stunden, 4. Seidel (Opel Berlin) ½ Radlänge zurück, 5. Mattern (Opel Berlin) ½ Radlänge zurück, 6. Jörg (Mainz) dichtauf, 7. Lay (Bamberg), 8. Th. Schmelzer (Opel Mannheim).

Jugendklasse (Strecke Mannheim—Heidelberg—Mannheim): 1. Kirschbaum (Waldhof) 62 Minuten, 2. Hch. Seitz (Endspurt Mannheim) 3. Ed. Bieller (Endspurt Mannheim), 4. Göble (Endspurt Mannheim), 5. Zwick (Opel Mannheim).

Fußball

Spiele im Rheinbezirk

Mannheimer Fußballklub 1908 — F.C. Pfalz Ludwigshafen 1:3 (1:0)

Den Lindenhöfern ist es nicht geglückt, auf eigenem Platze für die Vorspielniederlage Revanche zu nehmen. Pfalz Ludwigshafen blieb nach hartem Kampfe verdienter Sieger. Die Ludwigshafener hatten Ersatz für Rechtsaußen, der sich in der ersten Halbzeit nicht recht bewährte und da auch der Linksaußen nicht in sonstiger Form war, kam kein richtiges Stürmerspiel zustande. Dagegen war die Hintermannschaft wieder in guter Form, besonders Steuble, Trumpfheller und Urban erwiesen sich fast unüberwindbar und als dann, nach dem Wechsel, auch der Sturm sich besser zusammenfand, konnte die 08-Verteidigung die Niederlage nicht abwenden. Der Meister von Unterbaden hat sehr nachgelassen. Auch der sonst so sichere Torhüter Spahn trägt Schuld an dem Mißerfolge. Aufopfernd kämpften nur Jöst, Teufel und die Läuferreihe. Die Verteidigung war öfters unsicher und beging taktische Fehler. Die Platzherren waren zunächst im Felde überlegen und drängten gefährlich, während Pfalz durch seine ausgesprochene Dreiinnenkombination nicht recht zur Geltung kam. Aber es währte trotzdem eine halbe Stunde, bis Jöst nach Vorlage Teufels den Führungstreffer für 1908 schießen konnte. Bald nach dem Wechsel verursachten die Einheimischen ein Selbsttor im Gedränge nach Flanke des Rechtsaußen Feiler. Hart war der Kampf um die Führung, die schließlich Pfalz nach einem Schuß Feilers durch schlechte Fußabwehr Spahns an sich reißen konnte. Vom Anspiele weg kam Pfalz erneut durch und der Linksaußen Frosch schoß den 3. Treffer. Bis zum Schlusse hatte aber auch Lindenhof noch schöne Torgelegenheiten, doch blieb es beim 3:1 für Pfalz. Schiedsrichter Franz (Frankfurt) leitete das Spiel sehr korrekt. S.

Alemannia Rheinau — Fußballges. Eberbach 2:1 (1:1)

Bei Alemannia Rheinau gastierte gestern Eberbach zum Bezirkspokalspiele. Die Gäste lieferten ein sehr gutes Spiel und enttäuschten nach der angenehmen Seite, so daß die Alemannen große Mühe hatten, um den Sieg herauszuholen. Schon bald nach dem Anspiele zeigte es sich, daß Eberbach ein ernst zu nehmender Gegner ist; schöne Angriffe konnten oft erst im letzten Momente unterbunden werden. Der Rheinauer Sturm fand energischen Widerstand und erst die 18. Minute brachte durch den Halbrechten Pfister das 1. Tor. Bei offenem Feldspiele kam Eberbach noch vor dem Wechsel durch ein Mißverständnis des Alemannen-Torhüters mit seinen Vorderleuten zum Ausgleiche 1:1. Bald nach der Pause konnte Rheinau durch schöne Einzelleistung des Rechtsaußen den siegbringenden Treffer erzielen. Ein höheres Ergebnis ließ aber die aufmerksame Gästehintermannschaft nicht zu, im Gegenteile, Rheinau mußte sich wehren, um bei einigen gut vorgetragenen Angriffen Eberbachs den knappen Sieg zu halten. Z.

Fußballverein Frankenthal—Phönix Ludwigshafen 2:1 (1.0)

Als Auftakt zu dem Frankenthaler Turn- und Sport-Werbetag lieferten sich die obigen Mannschaften am Samstag abend im Frankenthaler Stadion ein Werbespiel, das seinen Zweck vollauf erfüllte. Die Ludwigshafener unternahmen sofort gute Angriffe, aber Frankenthals Hintermannschaft hielt wacker stand. Frankenthal war im Sturme energischer und erzielte durch den Mittelstürmer noch Vorlage des Linksaußen das 1. Tor. Bis Halbzeit drängten die Gäste vergeblich nach dem Ausgleiche. Erst in der 10. Minute nach Wiederbeginn konnte Phönix durch Halbrechts die Partie neuis stellen. Aber in der 30. Minute konnte Frankenthal erneut in Führung gehen und den knappen Vorsprung bis zum Schlusse halten, trotzdem Phönix gute Ausgleichsmöglichkeiten hatte. Aber Frankenthals Torhüter war in großer Form und konnte den Sieg halten, der zum größten Teile auf sein Konto zu schreiben ist. S.

F.C. Pirmasens—Mainz 05 2:0 (1:0)

In diesem wichtigen Spiele um den Verbandspokal trat der Meister von Rheinhessen-Saar unbegreiflicherweise nur mit 10 Leuten an. Mainz war dadurch sehr benachteiligt, zeigte aber ein schnelles Spiel und war bedeutend flinker am Ball. Nur der gefürchtete Torschütze Lipponer versagte, er ging später nach Rechtsaußen, wurde aber auch auf diesem Posten gut gedeckt und konnte sich nicht durchsetzen. Die Pirmasenser gewannen durch ihre sichere Abwehr und durch ihr wohlüberlegtes Kombinationsspiel des Sturmes. Mainz verwirkte in der 1. Halbzeit einen Elfmeter, den der Pirmasenser Hergert zum Führungstore verwandelte. Mainz kam in der zweiten Halbzeit öfters stark auf, aber Schaub im einheimischen Tore war nicht zu schlagen. Dagegen kam der Linksaußen Fischer nach Vorlage des Mittelstürmers zum 2. Tore. Beide Mannschaften hatten im Endkampfe noch Gelegenheit zur Verbesserung des Ergebnisses, aber die Verteidigungen waren auf dem Posten und mit einem 2:0-Siege konnte sich Pirmasens für die 3. Hauptpokalrunde qualifizieren. W.

Phönix Mannheim—Rot-Weiß Frankfurt 1:3 (0:0)

Zum Gesellschaftsspiele empfing gestern Phönix Mannheim den bekannten Mainbezirksvertreter und mußte sich vor 1200 Zuschauern verdient geschlagen bekennen. Die Frankfurter waren durchschlagskräftiger und entschieden dadurch das Spiel. Bei verteiltem Spiele verliefen die ersten 45. Minuten torlos. Nach dem Wechsel ließ der Mannheimer Mittelläufer Wühler merklich nach und dadurch kamen die Gäste etwas in Vorteil. In der 60. Minute kam dann Frankfurt durch seinen Rechtsaußen zum 1. Tor. Beckerle (Phönix) betätigte sich nun zu sehr im Sturme, wodurch die Verteidigung geschwächt wurde. Diesen Fehler nutzte Frankfurt prompt aus, durch ein Zögern der Verteidigung konnte der Gästehalblinke auf 2:0 erhöhen. Schon eine Minute später vermochte der einheimische Mittelläufer Wühler ein Tor aufzuholen. 2:1. Phönix drängte nun stark, aber der Sturm konnte sich nicht durchsetzen. Erfolgreicher war Rot-Weiß, das 10 Minuten vor Schluß durch ein 3. Tor des Halblinken den Sieg sicherstellte. In den letzten Minuten ließen beide Mannschaften nach. Bei Phönix schlug sich die Verteidigung Beckerle—Rohr ganz hervorragend. Der Mittelläufer Wühler war nur vor der Pause in guter Form. Frankfurt siegte durch bessere Gesamtleistung und hatte im Halblinken, Mittelläufer und Rechtsaußen seine besten Kräfte. S.

Tabellenstand der Aufstiegspiele im Rheinbezirk

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Pfalz Ludwigshaf.	7	6	0	1	23:8	12
V. f. R. Pirmasens	7	3	1	3	11:16	7
1908 Mannheim	6	2	1	3	14:9	5
Germania Friedrichsfeld	6	2	1	3	10:18	5
Sportv. Arheligen	6	0	3	3	7:14	3

Hertha Berlin S.C. — Karlsruher F.V. 2:1

Der Karlsruher F.V. erlitt am Samstag in der Reichshauptstadt durch den Berliner Meister Hertha S.V. eine knappe Niederlage. Die Mannschaften waren sich ebenbürtig. Hertha, die durch den eigenen Platz und das heimische Publikum im Vorteil war, hatte den besseren Tag. Die Tore schossen für Berlin Kirsey in der 36. Minute und kurz vor Schluß Gülle. Das Ehrentor für Karlsruhe erzielte Vogel kurz vor der Pause.

Das erste Spiel der englischen Berufsspielermannschaft

Burnley — Duisburger Sp.V. 4:2

Die englische Berufsspielermannschaft Burnley lieferte am Samstag gegen Sp.V. Duisburg ihr erstes Spiel in Deutschland. Vor 8000 Zuschauern zeigten die englischen Berufsspieler ein glänzendes Spiel und waren ihrem Gegner, dem westdeutschen Meister, an Technik und Taktik, Schnelligkeit, Ball- und Körperbeherrschung um eine Klasse überlegen. Duisburg hatte das verhältnismäßig gute Resultat allein dem großen Eifer seiner Leute zu danken.

Ergebnisse im Rheinbezirk

Um den Aufstieg zur Bezirksliga

Rheinbezirk. 1908 Mannheim — Pfalz Ludwigshafen 1:3; Sp.Vg. Arheligen — V. f. R. Pirmasens 1:1.

Privatspiele

Sp.Vg. Sandhofen — V. f. L. Neu-Isenburg 5:4; Phönix Mannheim — Rot-Weiß Frankfurt 1:3; FV. Frankenthal — Phönix Ludwigshafen 2:1.

Bezirkspokalspiele der Kreisliga

Vorderpfalzkreis. 1904 Ludwigshafen — Union Ludwigshafen 3:0; 1914 Oppau — Viktoria Neuhofen 3:0; Sp.Vg. Mundenheim — V. f. R. Oggersheim 4:0; Arminia Rheingönheim — V. f. R. Friesenheim 0:1.

Kreis Neckar-Unterbaden. V. f. T. u. R. Feudenheim — Viktoria Neckarhausen 0:3; Alemannia Rheinau — FG. Eberbach 2:1.

MARCHIVUM

Weitere Ergebnisse

2. Haupt-Pokalrunde

1. FC. Nürnberg — V.f.B. Stuttgart 7:1 (3:0); Sp.Vg. Fürth — Stuttgarter S.C. 2:1 (1:1); FSV. Frankfurt — Saar 05 Saarbrücken 5:1 (2:0); Bayern München — Freiburger FC. 5:2 (3:2); FC. Pirmasens — 1. FSV. 05 Mainz 2:0 (1:0).

Aufstiegspiele

Bezirk Bayern. Schwaben Ulm — Würzburger FV. 04 3:0; DSV. München — Bayern Hof 4:0; FSV. Nürnberg — Jahn Regensburg 4:2.

Bezirk Württemberg-Baden. V.f.B. Karlsruhe — FC. Birkenfeld 0:1; Sp.Vg. Freiburg — FV. Eislingen 1:2; FV. Zuffenhausen — V.f.R. Gaisberg 2:3.

Mainbezirk. Hanau 1860 — Fechenheim 03 6:2.

Privatspiele

Bezirk Württemberg-Baden. FC. Mühlhof — V.f.L. Neckarau 2:1; 1. FC. Pforzheim —FC. 93 Hanau 2:2.

Mainbezirk. Union Niederrad — Offenbacher Kickers 2:4; Viktoria Aschaffenburg — FC. Fürth ausgef.

Bezirk Rheinhessen-Saar. Alemannia Worms — Wormatia Worms 2:1; Borussia Neunkirchen — FV. Speyer 3:4; FV. Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 1:3.

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen

Sp.Vg. Köln-Sülz 07 — Wacker München 0:4; Hertha Berliner SC. — Karlsruher FV. (Sa.) 2:1.

Rudersport

Bootshausweihe der Kanugesellschaft Neckarau

Heimat! Wer kennt nicht die Empfindungen, die uns erschauern, sei es nun, daß wir sie verloren, sei es nun, daß wir sie wieder gewonnen. Ohne Heimat ist der Mensch entwurzelt und wird zum Spielball der stets in Bewegung sich befindlichen Lebenswogen. Mit aller Kraft ist deshalb der Sinn des Menschen darauf gerichtet, etwas zu besitzen, wo er sich Ruhe und Erholung gönnen kann. Auch in dem echten Sportsmann ist dieser Trieb fest verankert und sehnend ist sein Blick auf die Erfüllung des Wunsches, eine Heimat zu besitzen, gerichtet. Aber mit wievielen Hindernissen ist der Weg, der zum Ziele führt, verstellt, wieviele Opfer müssen gebracht werden, um das heiße Sehnen zu stillen. Ist es aber so weit, dann freut sich Jung und Alt, Aktiv und Passiv, der erarbeiteten Heimat.

Auch die im Jahre 1923 gegründete **Kanu-Gesellschaft** Neckarau e. V. erkannte den hohen sittlichen Wert eines eigenen Bootshauses und begann vor zwei Jahren mit der Erstellung eines Heims. Die Schwierigkeiten, die sich der Vollendung entgegenstellten, waren sehr große und nur mit Aufbietung allen Idealismus gelang es den unverzagten Kanusportlern, das Angefangene zu vollenden.

Die Stadt Mannheim stellte gegen einen mäßigen Pachtzins das Baugelände zur Verfügung. Architekt Emil Brenk fertigte den Plan und führte durch seine Gesellschaft Erd- und Betonarbeiten, Zimmerer- und Schreinerarbeit, Maler- und Tüncherarbeiten, die Be- und Entwässerungsanlagen, Installations- und Schlosserarbeiten, Materialtransporte, Planierung und Umzäunung des Geländes, Bau der Anlegetreppe (statt der üblichen Bootspritsche) usw. aus. Ferner waren an dem Bau noch beteiligt das Baugeschäft Peter Georg, Zimmermeister Josef Fehle, die Glasermeister Gebrüder Simon, Spenglermeister Peter Hübner, Schlossermeister Georg Zellfelder, Gipsermeister Georg Gutfleisch und Gipsermeister Johann Seitz, alle aus Mannheim-Neckarau. Die Firma Frank u. Schandin, Mannheim erstellten die sanitären Anlagen des Bootshauses. Es dürfte wohl überflüssig sein, zu erwähnen, daß von den Mitgliedern Arbeiten in vielerlei Hinsicht geleistet wurden.

Das Bootshaus ist ein dreistöckiges Gebäude, auf dessen schräg abfallendem Dach sich ein kleiner Aussichtsturm befindet und auf dessen Westseite eine Terrasse angebaut wurde, die einen prachtvollen Ausblick auf den Anlegeplatz und den Rhein selbst bietet. Im Erdgeschoß befinden sich die Lagerungsräume für alle Boote und die Räume für Waschgelegenheit. Eine Treppe führt zur 1. Etage, in welcher ein Gesellschaftsraum und die Ausschankräume untergebracht sind. Der zweite Stock birgt außer der Wohnung des Hausmeisters noch ein Beratungszimmer und einen größeren Raum, der zwar vorerst als Umkleideraum benutzt wird, aber später eine altniederländische Wirtschaftsstube vorstellen soll. Zu erwähnen ist noch, daß man auf allen Seiten einen herrlichen Ausblick genießt.

Die Einweihung dieses neuen Ruderheims wurde am Sonntag vorgenommen. Nach einleitenden Musik- und Gesangsvorträgen und einem Prolog begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Jakob Schleich, die überaus zahlreich erschienenn Gäste und Mitglieder und dankte insbesondere dem Erscheinen des Vertreters der Stadt Mannheim, Stadtbaurat Römer, dem Vertreter der Polizei, Regierungsrat Peters, dem Vertreter des Ortsausschusses Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege, Turnlehrer Ries, und des Stadtverordneten Dietz, ferner Herrn Jahn als Vertreter des deutschen Kanu-Verbandes und die Vertreter der auswärtigen und Ortsvereinen. Er führte in seiner Rede u. a. aus, daß die Kanu-Gesellschaft Neckarau 1923 gegründet worden sei und daß die Gesellschaft an der Einführung des Kanusportes tatkräftig mitgewirkt habe. Schon damals sei es ihnen allen klar geworden, daß das Bestehen des Vereins ohne Bootshaus unmöglich sei. Die Kanu-Gesellschaft veranstaltete deshalb eine Lotterie, doch reichte der dafür eingegangene Betrag nicht aus und nur durch weitere Geldspenden war es möglich, den Bau nach harter und mühevoller Arbeit zu vollenden.

Der Redner führte dann weiter aus, daß das Haus nicht nur den Mitgliedern zur Erholung und geselligen Freude dienen solle, sondern, daß auch je der Wasserwanderer hier eine Stätte finden soll, wo er den müden Geist und Leib für die Weiterfahrt stärken kann. Sodann weihte er unter dem Krachen von Salutschüssen das Haus mit folgenden Worten ein: „Du deutsches Haus, allem Guten geweiht, steh' fest am deutschen Rhein! Trotze allem Bösen und allen Unbilden der Zeit! Sei Hort der Tugend und der Zucht! Sei Stätte des Frieden und der Freude und bleibe auf ewig das Sinnbild deutschen Fleißes, treuer Kameradschaft und brüderlicher Einigkeit!"

Hierauf überbrachten die Vertreter von Staat und Stadt, von den Verbänden und den Vereinen aus Karlsruhe, Speyer, Ludwigshafen, Frankenthal, Kaiserslautern, Darmstadt, Frankfurt, Stuttgart, Dietz und Gießen ihre Glückwünsche und Freundschaftsgeschenke. Zum Schlusse des Weiheaktes dankte der 1. Vorsitzende der Kanugesellschaft Neckarau für die vielen Beweise treuer Freundschaft und sprach den Wunsch aus, daß es für alle Zeiten so bleiben möge. frf.

Handball

Die süddeutsche Damen-Handballmeisterschaft

Bevor das Endspiel um Süddeutschlands Damen-Handballmeisterschaft zum Austrag kam, standen sich der badische Verbandsmeister, V.f.R. Mannheim und der badische Pokalmeister, Sportverein 07 Waldhof gegenüber. Das Treffen war alles andere denn ein Propagandaspiel und mußte 10 Minuten vor Schluß beim Stand von 6:1 für V.f.R. vom Schiedsrichter abgebrochen werden.

Hierauf betraten die Meistermannschaften V.f.R. Mannheim und V.f.R. Landau

zum Entscheidungsspiel um die süddeutsche Damen-Handball-Meisterschaft gegenüber. Auch hier erlebt man eine große Enttäuschung, denn die Rasenspielerinnen aus Mannheim wurden allgemein als Siegerinnen erwartet. Doch die Pfälzerinnen überraschten durch ein flottes Zusammenspiel, verbunden mit guter Ballbehandlung und errangen bis zur Halbzeit 2 Tore. In der zweiten Halbzeit gelang es den Mannheimerinnen immer mehr aufzukommen, aber die Landauer Damen verteidigten ihr Heiligtum mit großem Eifer und als der Unparteiische zum Ende pfiff, waren die Damen des V.f.R. Landau süddeutscher Meister.

V.f.R. Mannheim — V.f.R. Landau 0:2 (0:2).

V.f.R. Mannheim (badischer Meister) — Sportverein 07 Waldhof (badischer Pokalmeister) 6:1 (abgebrochen).

Lawn-Tennis

Davis-Pokalspiel Deutschland—Portugal

Deutschland führt mit 2:0 Punkten — Moldenhauer und Demasius gewinnen ihre ersten Einzel

Zum ersten Male seit dem Kriege nimmt Deutschland wieder an den Kämpfen um den Davis-Pokal, der wertvollsten Trophäe, die der internationale Tennissport zu vergeben hat, teil. Nach einer spielfreien ersten Runde erhielten die deutschen Vertreter Moldenhauer, Demasius und Rahe in der zweiten Runde Portugal in Lissabon zum Gegner. Die beiden Einzelspiele des ersten Tages endeten besser für die Deutschen, als es trotz der nicht besonders großen Spielstärke der Portugiesen anzunehmen war. Sowohl Demasius wie Moldenhauer hatten wenig Mühe, ihre Gegner De Verda und Casanova abzufertigen. Demasius gab gegen De Verda, der auch schon in Deutschland gespielt hat, den ersten Satz mit 4:6 ab. Im nächsten Satz ließ er dem Portugiesen dafür nicht ein Spiel und siegte schließlich sicher mit 4:6 6:0, 6:3, 6:3. — Moldenhauer erwies sich Casanova ebenfalls überlegen und brauchte nur drei glatte Sätze, um mit 6:2, 6:2, 6:4 siegreich zu bleiben. Deutschland führt somit nach dem ersten Tage mit 2:0 Punkten und dürfte demnach den Kampf glatt gewinnen, wenn auch das Doppel ev. verloren gehen sollte.

Demasius—Moldenhauer gewinnen auch das Doppel

Die deutschen Vertreter haben die erste Etappe des Davis-Pokalwettbewerbs siegreich überstanden. Nachdem die beiden Deutschen bereits am ersten Spieltag erfolgreich abgeschnitten hatten, vermochten sie auch das Doppel zu gewinnen und damit den sicheren Sieg zu gewinnen. Den ersten Satz gewannen Demasius—Moldenhauer sicher mit 6:4, den nächsten holten sich Casanova—De Verda mit 6:2; sie ließen dann aber nach und mußten die beiden letzten Sätze glatt 1:6, 2:6 abgeben. Demasius—Moldenhauer siegten also 6:4, 2:6, 6:1, 6:2 und qualifizierten sich damit für die dritte Runde, in der Deutschland den Sieger aus dem vom 20.—22. Mai in Montreux ausgespielten Treffen Schweiz—Südfrankreich empfängt. Die nächsten Kämpfe dürften jedenfalls für die deutschen Vertreter bedeutend schwerer werden, wie die in Lissabon.

Davis-Pokalspiel Italien—Ungarn

Italien führt gegen Ungarn 2:1

Auf der Margaretheninsel in Budapest begann der Davis-Pokalkampf zwischen Ungarn und Italien, der im Zeichen äußerst erbitterter Kämpfe stand. Das Programm des ersten Spieltages konnte nicht einmal ganz durchgeführt werden. Nachdem Ungarn durch Takacs, der in einem heiß-umstrittenen 5-Satzkampf den Italiener Stephani mit 2:6, 1:6, 6:3, 6:4, 6:4 geschlagen hatte, mit 1:0 in Führung gegangen war, folgte die überaus interessante Begegnung v. Kehrling—de Morpurgo, der Spitzenspieler der beiden Länder. Der erste Satz endete 7:5 zugunsten des Ungarn, während der zweite mit dem gleichen Ergebnis an de Morpurgo fiel. Als de Morpurgo den 3. Satz 6:4 an sich gebracht hatte, war es so dunkel geworden, daß der Kampf beim Stande 5:7, 7:5, 6:4 für den Italiener abgebrochen werden mußte.

Die Fortsetzung am zweiten Spieltag brachte wieder einen hartnäckigen Kampf. Den ersten Satz konnte zwar v. Kehrling mit 8:6 gewinnen, im entscheidenden Satz ließ er dann jedoch nach, so daß de Morpurgo im Gesamtergebnis 5:7, 7:5, 6:4, 6:8, 6:1 siegen konnte.

Das Doppel brachte den Italienern de Morpurgo—Stephani mit 6:3, 8:6, 8:6 einen weiteren Sieg über v. Kehrling—Petery, so daß die Italiener mit 2:1 in Führung liegen.

Tennisländerkampf Amerika—Holland 4:1

Die ersten Spiele in Brüssel

Hunter von Washer geschlagen

Mit dem gleichen Ergebnis wie gegen Deutschland behielten die beiden Amerikaner Tilden und Hunter auch im Haag über die Holländer die Oberhand. Ebenso wie in Berlin wurde Hunter auch im Haag von dem stärksten holländischen Vertreter Diemer-Kool geschlagen, dem es gleichzeitig gelang, dem Beispiel Froitzheims folgend, auch von Tilden einen Satz zu gewinnen. Am dritten Spieltage siegte Tilden nur knapp 7:5, 4:6, 6:3, 7:5 gegen Diemer-Kool, während Hunter gegen Timmer sicher 6:4, 6:3, 6:3 die Oberhand behielt. Amerika gewann somit den nach dem Muster der Davis-Pokalspiele ausgetragenen Länderkampf gegen Holland mit 4:1 Siegen, 14:4 Sätzen und 106:81 Spielen.

Vom Haag aus begaben sich die Amerikaner nach Brüssel, wo ein neuer Länderkampf gegen Belgien in Angriff genommen wurde. Wiederum wurde Francis Hunter geschlagen, diesmal von dem bekannten Belgier Washer, der als viertbester europäischer Spieler angesehen werden muß. Zunächst sah es nach einem Siege des Amerikaners aus, denn Hunter brachte die beiden ersten Sätze 6:4, 10:8 an sich. Dann übernahm Washer die Initiative und gewann schließlich insgesamt mit 4:6, 8:10, 7:5, 7:5, 6:1. Tilden erhielt den Belgier van den Bemden als Gegner, der aber bald wegen einer Verletzung vom Spielplatz abtreten mußte. Sein Ersatzmann Ewbank hatte gegen Tilden nichts zu bestellen und verlor 2:6, 0:6, 1:6. Nach dem ersten Tage lautet das Ergebnis des Ländertreffens also 1:1.

Die Amerikaner gewinnen auch das Doppelspiel

Am zweiten Tag des amerikanisch-belgischen Tennisländerkampfes in Brüssel wurde das Doppel ausgespielt. Gegen Tilden—Hunter stellten die Belgier Washer—Besford ins Feld. Die Amerikaner mußten zwar um den Sieg kämpfen, brauchten aber doch keinen Satz abzugeben und gewannen mit 7:5, 8:6, 6:4. Der Länderkampf steht somit 2:1 für Amerika. — Am letzten Tag muß Tilden gegen Washer spielen. Diese Begegnung dürfte wohl die interessanteste werden, die Tilden in Europa bisher zu bestehen hatte.

Pferdesport

Hoppegarten

Blumenfelds und Samsons Torero mit Haynes gewinnt das Henckel-Rennen

Mit dem Henckel-Rennen begann am Sonntag in Hoppegarten die Serie der klassischen Dreijährigen-Prüfungen, deren Krönung das Deutsche Derby bildet. Das Wetter war dem Unionklub nicht besonders günstig, ein intensiver Dauerregen mit starken Winden hatte eingesetzt. Trotzdem war der Besuch sehr gut. Um die 80 000 ℳ der ersten großen Zuchtprüfung stellten sich fünf Pferde dem Starter. Torero schien am besten in Form zu sein. Nach gelungenem Start setzt sich Torero hinter Serapis vor Ausbund, Ma Jong und Lichtstrahl 2. Im Gänsemarsch ging es so bis zur Mitte des Dahlwitzer Bogens, wo Haynes Torero an Serapis heranbrachte. Mah Jong und Ausbund, die scharf auf Torero acht gaben, gingen mit. Torero bog vor Ausbund und dem an der Außenseite liegenden Mah Jong in die Gerade, wo Ausbund nachließ. Mah Jong, der sich bis auf eine halbe Länge an Torero herangearbeitet hatte, mußte getrieben werden, während Torero den Sieg sicher nach Hause reiten konnte. Ausbund endete erst in weitem Abstand nach Kampf um den dritten Platz. Die Zeit 1:45,9 auf tiefem Geläuf spricht für die Klasse des Siegers, der leider für das Derby kein Engagement hat.

Hoppegarten

1. Bauernfänger-Rennen. 2800 ℳ. 1400 Meter. 1. Beckers Burgfink, 2. Limonova, 3. Diocletian. Ferner liefen: Wegweiser, Segeberger, Osterdingen, Burgwart, Hellespont, Eintracht 2. Tot. 58:10, Pl. 17, 15, 29:10.

2. **Argwohn-Rennen.** 3800 ℳ. 1600 Meter. 1. Blumes Saladin (Haynes), 2. Iliade, 3. Ancilla. Ferner liefen: Florida, Vineta, Arndt, Panne, Blitzlicht, Frage. Tot. 29:10, Pl. 16, 61, 45:10.

3. **Altgold-Rennen.** 3900 ℳ. 2400 Meter. 1. Sklareks Williger (Janek), 2. Pompejus, 3. Csampas. Ferner liefen: Storm Cloud, Panna, Heidjer. Tot. 27:10, Pl. 18, 20, 17:10.

4. **Henckel-Rennen.** 80 000 ℳ. 1600 Meter. 1. Blumenfelds und Samsons Torero (Haynes), 2. Mah Jong (Varga), 3. Ausbund (O. Schmidt). Ferner liefen: Serapis, Lichtstrahl 2. Tot. 47:10, Pl. 12, 19:10.

5. **Chamant-Rennen.** 10 400 ℳ. 2000 Meter. 1. v. Weinbergs Lampos (O. Schmidt), 2. Rheinwein, 3. Indigo. Ferner lief.: Frohsinn, Stolzenfels, Oran. Tot. 25:1, Pl. 19, 22:10.

6. **Nickel-Rennen.** 3800 ℳ. 1800 Meter. 1. v. Oppenheims Oleander (Varga), 2. Mitra, 3. Bundschuh. Ferner lief: Herzog Christoph. Tot. 11:10, Pl. 10, 11:10.

7. **Tausendkünstler-Rennen.** 2800 ℳ. 1400 Meter. 1. Abteilung: 1. Lynars Zia (Torke), 2. Walada, 3. Clotilde. Ferner liefen: Napier, Thalysia, Heiliger Narr, Ofanda, Genius. Tot. 38:10, Pl. 15, 14, 25:10. — 2. Abteilung: Sandrezkis Obotrit (Ludwig), 2. Veleda, 3. Cherry Brandy. Ferner liefen: Frigga 2, Senow, Menes, Oblige, Taiga. Tot. 34:10, Pl. 18, 35, 29:10.

Leipzig

1. **Preis vom Augustusplatz.** Für Dreij. 2700 ℳ. 1600 Meter. 1. O. Trauns Lage (Ch. Korb), 2. Sea Lord, 3. Stella maris. Ferner liefen: Camillus, Stahleck. Tot. 80:10, Pl. 22, 21:10.

2. **Mockauer Ausgleich.** Ausgleich 3. Ehrpr. u. 2700 ℳ. 2000 Meter. 1. W. Plüschkes Kasbek, 2. Gewurah, 3. Eichkatze. Ferner liefen: Volker, Dorns Bruder, Spicey, Nußverheyen, Elfenbein, Almeido, Frasquita. Tot. 40:10, Pl. 15, 22, 19:10.

3. **Preis vom Königsplatz.** Verkaufsrennen. 2100 ℳ. 1400 Meter. 1. M. Russenows Medina (Grabsch), 2. Samita, 3. Fenja. Ferner liefen: Trajan, Basko, Gandolfo, Cambrena, Pomona, Ivano, Peru, Brigitte. Tot. 79:10, Pl. 20, 22, 18:10.

4. **Preis der Bücherei.** 5800 ℳ. 1600 Meter. 1. M. Russenows Intrigant (Grals), 2. Graziella, 3. Maidi. Ferner liefen: Tornado, Opponent, Helgoländer, Munin, Sennerin. Tot. 38:10, Pl. 15, 27, 17:10.

5. **Preis vom Burgplatz.** 2700 ℳ. 1000 Meter. 1. Stall Gustos Perseus (M. Schmidt), 2. Rivalin, 3. Feinsliebchen. Ferner liefen: Aman, Opponent, Borgo, Novara, Maimorgen, Flämin, Lichtelfe. Tot. 45:10, Pl. 45:10, 19, 42, 16:10.

6. **Connewitzer Ausgleich.** Ausgleich 2. Ehrpr. u. 3400 ℳ. 1600 Meter. 1. O. Niebuhrs Lissa (K. Glanke), 2. Mazeppa, 3. Hafis. Ferner liefen: Casanova, Beryll, Loblied, Plastik. Tot. 108:10, Pl. 48, 32, 65:10.

7. **Preis vom Roßplatz.** Für Dreijährige. 2100 ℳ. 1400 Meter. 1. P. Räths Der Nord (Narr), 2. Taunus, 3. Hymnetia. Ferner liefen: Schlaumeier, Werden, Fidelio, Bin Erra. Tot. 57:10, Pl. 17, 15, 16:10.

Schwimmen

Internationale Schwimmwettkämpfe in Berlin

Rademacher siegt vor van Parezs; Arne Borg schlägt Heinrich-Leipzig

Im Anschluß an die Weihe der neuen Schwimmhallen im Lunapark, die mit ihrer 33⅓ Meter langen Wasserbahn die größte gedeckte Bahn Europas ist, wurde am Samstag abend, wie die „Frankf. Ztg." meldet, der erste Teil der zweitägigen internationalen Schwimmwettkämpfe ausgetragen, an denen sich die besten Schwimmer Europas beteiligten. Die beiden wichtigsten Treffen gingen über die 200-Meter-Strecke. Das Brustschwimmen brachte Erich Rademacher gegen seinen schärfsten Widersacher in Europa, den Belgier van Parezs an den Start. Rademacher ging vom Start weg in Front und erreichte, ohne sich auszugeben, 6 Meter vor dem Belgier das Ziel. Der Franzose, der schon bald abgefallen war, gab auf der halben Strecke das Rennen auf. Rademacher gebrauchte zur Bewältigung der 200 Meter-Strecke 2:57 Min., während der Belgier 3:04 Min. schwamm. Die schlechten Zeiten erklären sich aus der niedrigen Wassertemperatur, die die Leistungen der Schwimmer beeinträchtigte.

Im Freistilschwimmen über die halbe Strecke sah man den mit Spannung erwarteten Revanchekampf zwischen dem mehrfachen Weltrekordmann Arne Borg (Stockholm) und Heinrich (Leipzig). Auch heute wieder wurde der Deutsche geschlagen, da er an den Wendemarken zu viel Boden verlor und auch im Endspurt sich nicht dem Können Arne Borgs gewachsen zeigte. Die von Arne Borg geschwommene Zeit von 2:22 Min. (Heinrich 2:26,8) blieb mit 8 Sekunden hinter der deutschen Höchstleistung zurück.

Einen sehr fesselnden Verlauf nahm die Blitzstaffel über sechs mal 33⅓ Meter. Hellas (Magdeburg) kam durch eine glänzende Leistung Rademachers in sichere Führung und gewann mit großem Vorsprung vor Neptun (Stockholm), in dessen Mannschaft Arne Borg mitwirkte und Penguin Swimming Club London. Hellas (Magdeburg) konnte einen weiteren Erfolg in der großen Berliner Bruststaffel über zehn mal 100 Meter, in der Rademacher als Schlußmann startete, erzielen. Den Schluß des umfangreichen Programms bildete am ersten Tage des internationalen Schwimmturniers ein Wasserballspiel zwischen Penguin Swimming-London und Neptun-Stockholm, das die schwedische Mannschaft, die von Arne Borg geführt wurde, mit 7:0 gewann. Die Engländer wurden von ihren sehr schnellen und außerordentlich geschickt kombinierenden Gegnern einfach überrannt.

Ergebnisse des ersten Tages

Lagenstaffel (6 mal 33,3 Meter): 1. Hellas-Magdeburg 1:51, 2. Neptun-Stockholm 2:01,3, 3. Penguin-London.

200 Meter Brust: 1. Rademacher Hellas-Magdeburg 2:57, 2. Parus-Belgien 3:04, 3. Dornheim-Berlin 3:07,1.

200 Meter Freistil: 1. Arne Borg-Schweden 2:22, 2. Heinrich-Leipzig 2:26,8.

Damen-Lagenstaffel (3 mal 100 Meter): 1. Otter-Berlin 4:21.

Große Berliner Brust-Staffel (10 mal 100 Meter): 1. Hellas Magdeburg 14:48,8.

Wasserball: Neptun Stockholm — Penguin London 8:0 (4:0).

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Gräßner.

Wiedersehensfeier

der ehem. Bayr. 5. Ers.-Inf.-Brigade, 2. u. 4. Bayr. Ersatz-Infanterie-Regiment, 5., 6., 7. u. 8. Bayr. Brigade-Ersatz-Bataillone

Was sie so oft gesungen, als sie vor 13 Jahren hinauszogen in den großen Kampf, nun ist's erfüllt worden: In der Heimat gibt's ein Wiedersehen! Der Bahnhofsplatz und die umliegenden Hotels hatten am Samstag Fahnenschmuck angelegt, alle die zu grüßen, die aus nah und fern herbeigeströmt waren, um Wiedersehen mit alten und liebgewordenen Kameraden zu feiern. Im Standquartier, im Hotel National, herrschte schon den ganzen Tag reges Leben. Autos rollten an und fuhren weg, Leute kamen und gingen, stets lebhafter Betrieb, bunter Wechsel. Gegen 4 Uhr bewegte sich ein Zug vom Bahnhof nach den Planken. Voran der Spielmannszug des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, dann die Kapelle Mohr, die unter munteren Marschweisen die angekommenen Festteilnehmer nach dem Friedrichspark geleiteten. Hätte man einen schöneren Platz für das Fest finden können, als die herrlichen, wohlgepflegten Anlagen des Friedrichsparkes? Die Schönheit und Buntheit der Natur und die Farben der vielen Fahnen wetteiferten hier miteinander, den Aufenthalt zu einem festlichen zu gestalten. Und er wurde zu einem Fest. „Bayern und Pfalz, Gott erhalt's", so stand in großen Buchstaben über dem Eingang zum Friedrichspark, dessen große Räumlichkeiten abends kaum die Zahl derer fassen konnten, die zum

Festbankett

erschienen waren. Mit Lorbeer, Fahnen und Wimpeln, unter denen die bayerischen und die alten schwarz-weiß-roten Reichsfarben dominierten, war der große Saal aufs schönste ausgeschmückt, als die Kapelle Mohr den Abend mit schneidig gespielten Armeemärschen einleitete. Offiziere, zum Teil in Uniform, ehem. Mannschaften der Fünften und eine starke Abordnung des Stahlhelm füllten den Raum bis auf den letzten Platz, als der erste Vorsitzende Rud. Tröbliger das mit schwarz-weiß-roter Fahne und Stahlhelm geschmückte Rednerpult betrat, um alle Anwesenden herzlichst zu begrüßen. Insbesondere begrüßte er die Ehrengäste, vor allem Generalleutnant Exz. von Zech, den aktiven Führer der 5. Ersatz-Brigade und Vertreter des bayerischen Kronprinzen, Oberstleutnant Graf v. Holmstein, Major Nietzschel, der stürmisch gefeiert wurde, Major Bachmaier, Generaloberarzt Dr. Wülfing und die Oberstabsärzte Dr. Schulz und Dr. Blank, die Vertreter der Krieger- und Militärvereine und den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten u. a. Telegramme liefen u. a. ein von dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, dem ehem. Korpsführer General der Inf. v. Eberhardt, Gräfin Holmstein, Oberst Ullrich, Generalmajor Max Kürn, Generalmajor a. D. Heinrich Bayer, Generaloberst v. Falkenhausen und von dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, das folgenden Wortlaut hatte: „Herzlichen Dank den Angehörigen der ehem. 5. Bayer. Ersatz-Brigade für freundliches Meingedenken. Mit kameradschaftlichen Grüßen Reichspräsident v. Hindenburg." Exz. v. Zech, Major Pellet, Major Nietzschel und dem Vorsitzenden Tröbliger wurden darauf unter großem Beifall herrliche Blumenangebinde mit schwarz-weiß-roten Schleifen überreicht. Fräulein Kargus sprach nach Musikvorträgen der Kapelle Mohr einen sinnigen Prolog. Darnach ergriff Prof. Dr. Ritter v. Eberlein das Wort zur

Festrede,

um u. a. auszuführen:

Es ist etwas heiliges um den Begriff Kameraden. Ich rechne es mir zur großen Ehre an, Sie heute hier als Kameraden begrüßen zu dürfen, Sie alle, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Es ist eine Wiedersehensfeier, die wir feiern, es ist aber auch eine Familienfeier. Waren wir doch alle draußen wie eine große Familie, waren wir doch alle Brüder! Der Redner ging dann zurück in die Tage des Kriegsausbruches und sprach von seinen und der Brigade Erlebnissen während des großen Krieges. Die Erinnerung an jene unvergeßlichen Zeiten, so fuhr er dann weiter fort, wollen wir uns aufbewahren, nicht weil wir den Krieg lieben, sondern weil uns das Andenken an jene erschütternden Ereignisse heilig ist. Wir dürfen uns an jene Zeit mit Stolz erinnern. Denn wir haben den Schwur gehalten: So lang ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Feind den deutschen Strand. Solange wir im Felde standen, hat kein Feind deutschen Boden betreten. Wir haben unsere Waffenehre rein gehalten, und daran dürfen wir uns immer stolz erinnern. Ein höheres Geschick hat es dann anders gewollt. Aber verbittert wollen wir nicht sein. Es wäre eines Deutschen unwürdig, sich in Klagen um Verlorenes zu ergehen. So dürfen wir unsere Wiedersehensfeier als ein Fest feiern.

Im Namen des Kronprinzen von Bayern überbrachte Graf v. Zech die herzlichsten Grüße. Der Kronprinz lasse dem Fest einen schönen Verlauf wünschen und habe ihn beauftragt, einige Auszeichnungen zu verteilen. (Tröbliger, Hartheimer, Ritter von Eberlein und Hassner.) Der Redner fuhr dann, indem er u. a. auch auf Kriegserlebnisse eingegangen war, fort: Wir haben das heutige Fest eine Familienfeier genannt, auch aus dem Grund, weil wir draußen Brüder geworden sind, Brüder im schönsten Sinne des Wortes. Unsere Jugend soll in dem gleichen Geiste groß werden, in dem wir draußen zusammengehalten haben.

Als Vertreter des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes sprach dessen zweiter Vorsitzender Henn, der dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Fesseln, die die Pfalz darniederzwinge, bald fallen möchten. Eine humorvolle Ansprache hielt zum Schlusse noch als Vertreter der Mannschaften Studienrat Bech, alias General Pulverkeitel, dessen Hoch den Damen, den ehem. Offizieren und den Aerzten galt. Besonders zu erwähnen sind noch die prächtig vorgetragenen Fanfarenmärsche der Kapelle Mohr und das exakte Spiel des Spielmannszuges des Stahlhelm. Die Stadt Mannheim hatte keinen offiziellen Vertreter entsandt.

Der Sonntag wurde eingeleitet durch das Wecken um 6 Uhr morgens. Um halb neun Uhr traten dann die Kameraden und die Vertreter der Krieger- und Militärvereine mit ihren Fahnen im Friedrichspark zum

Feldgottesdienst

an. Herrlicher Sonnenschein strahlte vom Himmel auf die alten Krieger, die sich in den grünenden Anlagen des Spielplatzes versammelt hatten, ihrer gefallenen Kameraden zu gedenken. Die Kapelle Mohr spielte das „Andante religioso" von Händel; dann klang vom Feldaltar her die Stimme des Domdekans Bilson-Speyer über den Platz: Jahr um Jahr ist dahin gegangen, seit der große Weltkrieg geendet hat. Bald wird ein Jahrzehnt dahin sein, daß wir der Uebermacht einer Welt von Feinden weichen mußten. Wir hatten uns den Ausgang anders vorgestellt. Wir wären aber unseres Vaterlandes unwürdig und unserer engeren Heimat, der Rheinpfalz, wenn wir daher unserer Helden vergäßen. Wir sind hier zu einem Friedensappell der Lebenden und zu einem Appell der Gefallenen versammelt. Was soll diese Feier, was ist ihr Zweck? Sie soll für die Gefallenen ein Gedenken sein und für die Lebenden eine Mahnung. Wenn ich zurückdenke an die Brüder, denen ich das letzte Gebet sprach, so rühme ich die edle Treue derer, die in der Erde schlummern. Ich rühme ihre edle Opferbereitschaft, die alles erduldete. Tag für Tag, Stunde für Stunde, immer den Tod vor Augen. Herzlichen Dank ihnen!

Für die Protestanten hielt Oberkirchenrat D. Drescher-Speyer die Predigt. Er entbot allen zur Feier Erschienenen herzlichen Gruß und führte dann ungefähr aus: An einem schönen Maimorgen sind wir versammelt und stehen hier auf altpfälzischem Gebiet. In jahrhundertelangen Stürmen ist die Kurpfalz untergegangen. Aber das pfälzische Volk ist geblieben. Rückwärts wenden sich heute eure Augen und eure Herzen. Es ist euch heute so zumute, als wolltet ihr fragen: Denkst du daran, an die Tage im Schützengraben, an die vielen, schweren Strapazen? Eure Gedanken eilen zurück in die Tage, in denen das Wort „mobil" durch die Lande flog, an die Tage des Abschieds, der Schlachten, der Enttäuschungen und schmerzlichen Zeiten. Ein Pulsschlag ging durch alle Herzen. Es war der Gedanke ans Vaterland, die Liebe zur Heimat, der heilige Entschluß, die Lieben in der Heimat zu schützen. Nicht alle sind wiedergekehrt. Ueberall finden sich Gräber, auf denen steht: „Hier ruhen deutsche Soldaten." Wir dürfen sie nicht vergessen, die uns mit ihren Leibern schützten und für uns ihr Leben ließen. Wir weihen ihnen eine Minute ernsten Gedenkens.

Nachdem der Geistliche den Segen gesprochen hatte, das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott" und der „Kriegertrauermarsch" verklungen war, hielt

Generalleutnant Exz. Graf von Zech

die Gedächtnisrede.

Den stillen Grabhügel, den man errichtet hatte, krönte ein Birkenkreuz mit durchschossenem Stahlhelm. Die Fahne auf der Mitte des Platzes wehte halbmast. Wenn ich als Vertreter der sämtlich überlebenden Kameraden, so führte Graf von Zech ungefähr aus, den erhebenden und tiefergreifenden Worten der geistlichen Vorredner etwas hinzuzufügen habe, so kann es nur sein, daß wir die Worte als Mahnung auffassen, als Mahnung, unser Wirken auf den Geist einzustellen, den unsere gefallenen Kameraden besessen haben. Der Redner legte nach Schluß seiner Ausführungen einen Kranz im Auftrag des Kronprinzen von Bayern und einen im Namen der überlebenden Offiziere der Brigade nieder.

Im Namen der Kameraden legte Rud. Tröbliger einen Lorbeerkranz am Grabe nieder, wozu er u. a. ausführte: Nicht nur der Toten, sondern auch der Lebenden wollen wir gedenken; denn nur die Lebenden können wieder gut machen, was sie für uns taten. Es ist uns eine Ehrenpflicht, der Brüder und Schwestern im besetzten Gebiet zu gedenken. Sie haben der Welt gezeigt, daß die Treue doch kein leerer Wahn ist. Sie haben der Welt gezeigt, daß man sie von Haus und Hof verjagen kann, daß man sie peinigen kann, daß man ihnen aber nicht die Treue nehmen kann.

Das Nachmittagskonzert der Kapelle Mohr hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Selbstverständlich war das Programm dem Rahmen des Tages angepaßt, so daß in der Hauptsache Märsche u. dergl. zum Vortrag gelangten. Die Kapelle zeigte sich auch hier wieder in ihrer gut bewährten Form, und durfte mit ihrem Führer die herzlichen Ovationen des Publikums entgegennehmen. Im Laufe des Nachmittags wurde noch ein Telegramm des bayerischen Kronprinzen verlesen. W. R.

Städtische Nachrichten

Besuch der Reißinsel durch den Bürgerausschuß

Unsere Mutmaßung, daß der Bürgerausschuß anläßlich des Besuchs der Reißinsel, zu dem der Oberbürgermeister auf Samstag nachmittag 4 Uhr eingeladen hatte, das Strandbad besichtigen werde, hat sich als richtig erwiesen. Am Paradeplatz standen zwei Sonderwagen der Straßenbahn zur Beförderung der Ausflügler bis zum Endpunkt in der Waldparkstraße bereit. Hier hielten zwei Autobusse der OEG., in denen man in wenigen Minuten zum Inseleingang am Franzosenweg gelangte. Den Radfahrern, denen wir auf der Fahrt durch den im herrlichsten Frühlingsschmucke prangenden Waldpark begegneten, wunderten sich nicht wenig, daß den mächtigen Kraftwagen das Eindringen in die Anlagen nicht verwehrt wurde. Den Grund erfuhren die wenigen Zuschauer, die im Strandbad Gelegenheit hatten, den Ausführungen des Beigeordneten Elsässer zu lauschen, der den Mitgliedern des Bürgerausschuß, von denen sich etwa die Hälfte mit den Bürgermeistern Ritter, Dr. Walli und Bötiger und einigen Amtsvorständen an der Besichtigung beteiligte, in einem kurzen Vortrag die großzügige Anlage erläuterte. Badelustige waren nicht zu sehen. Die Abgehärteten, die sich durch die niedrige Wassertemperatur nicht abschrecken lassen, alltäglich den Vater Rhein zu konsultieren, kommen vorwiegend in den Morgenstunden. Der Wasserstand ist gegenwärtig noch so hoch, daß man sich von der Breite des Strandes keine richtige Vorstellung machen konnte. Ließ doch der Strom nur einen schmalen Kiesstreifen zwischen dem zum Liegen bestimmten Betonband und dem Wasserspiegel frei. Die Großartigkeit der Anlage wird sich erst bei normalem Wasserstand und bei Vollbetrieb, wenn ungezählte tausende hier lagern und sich in den Fluten tummeln, voll entfalten können. Dem Vortrag war zu entnehmen, daß entgegen unseren Informationen die polizeiliche Aufsicht sich vorläufig auf Streifpatrouillen beschränken wird. Sollte die Disziplin des Publikums zu wünschen übrig lassen, dann wird sich die Polizeidirektion jedenfalls dazu entschließen, in der Sanitätsstation eine Polizeiwache zu stationieren. Wir hoffen, daß diese Maßnahme nicht notwendig sein wird. Ein Stadtrat erzählte uns, daß er das Berliner Wannseebad an einem heißen Sonntag besichtigt hat. Nach seiner Schätzung waren damals 100 000 Personen am Wannsee versammelt. Mindestens 20 000 befanden sich im Wasser. Trotz dieses Riesenandrangs war kein einziger Schutzmann zu sehen. Ganz im Hintergrund hielt sich ein Gendarm auf, der aber auch nichts zu tun bekam. Die Disziplin der Massen sei geradezu bewunderungswürdig gewesen. Es würde uns sehr freuen, wenn wir in den kommenden Wochen das gleiche von den Mannheimer Strandbadbesuchern berichten können.

Der breite Fahrweg, der vom Franzosenweg aus zur Mitte des Bades führt, wird zur Rechten durch ein Drahtgitter flankiert, das unerwünschte Besucher vom Betreten der Insel abhält. Der Bürgerausschuß, der zum erstenmale diesen Weg beschritt, durchwanderte das Bad bis zu seinem nördlichen Endpunkt, wo man sich seitwärts in die Büsche schlug. Erst um halb 6 Uhr langten die Ausflügler in der Nähe des Jagdhauses an. Während des Spaziergangs, der sich zu einem ungewöhnlichen Genuß gestaltete, weil die Vegetation noch frischgrün ist, machte der Schöpfer der Reißischen Tiergruppen, die in der Hauptsache von der Reißinsel stammen, Museumsdirektor Föhner, auf verschiedene Seltenheiten aufmerksam, die der Reißinsel den Charakter eines wertvollen Naturschutzparkes verliehen haben. Nach einer testamentarischen Bestimmung des Geheimrats Reiß muß ein bestimmter Teil des Parkes im Urzustand belassen werden. Seit 50 Jahren ist hier kein Baum gefällt worden. Man sieht am Wege mächtige Bäume, die einen verzweifelten Kampf mit der Waldrebe führen, die wie riesige Schlangen ihr Opfer umschlingt. Bei einer prächtigen Silberpappel, die vor einer Wiese Wache hält, werden wir auf die Mistel aufmerksam gemacht, die den Waldriesen langsam zugrunde richtet. In dieser Gegend ist, wie Direktor Föhner versicherte, der Wald stellenweise völlig undurchdringlich. Hier befinden sich aber auch herrliche Schlupfwinkel für das Wild, das die Insel beherbergt: Fasanen, Hasen, Kaninchen und Rehe. Die mächtigen Truthühner, die Geheimrat Reiß hegte, sind verschwunden. Auf dem ganzen Wege ließ sich kein Wild sehen. Nur einmal hoppelte ein Hase durch eine Waldschneise. Umso mehr machten sich die Singvögel in ihrer Frühlingsseligkeit bemerkbar. Die Obstbaumblüte ist vorüber. Nur einige Apfelbäume trugen noch Reste ihres Lenzschmuckes. In der Nähe des Jagdhauses, im Angesicht der großen Wiese, auf der vor dem Kriege alljährlich im Herbst die großen Schulfeste abgehalten wurden, erwartete den Bürgerausschuß eine Stärkung. Wie ganz von selbst fanden sich auch hier die Fraktionen zusammen. Es war eine der erfreulichsten Bürgerausschußsitzungen, in erster Linie für die ebenfalls eingeladenen Pressevertreter, da keine Reden gehalten wurden. Oberbürgermeister Dr. Kutzer, der durch eine Dienstreise abgehalten worden war, gleich zu erscheinen, fand sich ebenfalls noch ein. Das schöne Wetter gestaltete den Aufenthalt im Freien zu einer wirklichen Erholung. Nur als die Sonne, die über den weiten Wiesenplan ihre wärmenden Strahlen schickte, im Westen verschwunden war, mußte man zum Ueberzieher greifen. Der Autobus führte die Stadtväter und Stadtmütter wieder der Endstation der Straßenbahn zu. Sch.

Vom gestrigen Sonntag

Der gestrige Sonntag Cantate, d. h. singet, rief auch ein Singen und Klingen in den Herzen der Menschen hervor, denn die gefürchteten drei Eisheiligen sind glücklicherweise ohne allzugroßen Schaden angerichtet zu haben vorübergegangen. Wohl haben sie durch starke Nachtfröste die Reben und stellenweise auch die Baumblüte stark in Mitleidenschaft gezogen, andererseits aber die ganze Vegetation vor Schnee und Eis bewahrt. Die gestrige „kalte Sophie" brachte insofern eine angenehme Enttäuschung, als sich das Wetter über Erwarten gut anließ und prächtiger warmer Sonnenschein schon am frühen Vormittag sich einstellte. In den Gartenrestaurants, die sich auf Großbetrieb eingerichtet hatten, herrschte lebhafter Betrieb. Im Ballhaus, Friedrichspark, Rheinkaffee, im Waldparkrestaurant und auf der Rennwiese war Konzert. Auf der Rennwiese wurde der neu hergerichtete Kinderspielplatz dem allgemeinen Verkehr übergeben, wodurch ein lebhaftes Treiben, an dem Eltern und Kinder gleich große Freude hatten, entstand. Der prächtige Sonnenschein veranlaßte eine Völkerwanderung nach dem Waldpark. Die Pfälzer kamen in Scharen über die Rheinbrücke. Ein großer Teil von ihnen ging zu dem bayerischen Regimentstag im Friedrichspark, während der andere Teil seine Schritte nach dem Stadtinnern richtete. Ziemlich groß war auch die Zahl der Spaziergänger, die nach dem neu hergerichteten Strandbad hinauspilgerten. Man hörte allgemein anerkennende Worte über den schönen Strand. In den übrigen Rheinbädern wurden gestern mehr Sonnenbäder genommen. Die Wasserwärme betrug 13 Grad, eine Temperatur, die für viele noch zu kühl ist, um dem Schwimmsport zu huldigen. Leider wird beim Baden immer noch die Vorsicht vergessen, sich reichlich Zeit zur Abkühlung zu lassen und nur langsam ins Wasser zu gehen. Es wird meistens nicht beachtet, daß nicht jeder menschliche Organismus den Gegensatz zwischen Wasser- und Luftwärme vertragen kann. Die Höchsttemperatur des Sonntags stieg von 13 Grad am Samstag auf 20 Grad Celsius, sodaß den Damen Gelegenheit geboten war, ihre neuen Frühjahrstoiletten bewundern zu lassen. — In der Nacht von Samstag/Sonntag begann die Einführung der 24 Stundenzeit bei der Reichsbahn. Zugleich trat auch der neue Sommerfahrplan in Kraft. Wie wir erfahren haben, funktionierte der technische Apparat bei der Reichsbahn trotz des großen Ausflugsverkehrs am gestrigen Sonntag ausgezeichnet. Allerdings fällt es manchem schwer, sich an die 24 Stundenzeit zu gewöhnen. Wie uns bahnamtlich mitgeteilt wurde, war der gestrige Bahnbetrieb außerordentlich lebhaft. Schon in den Vormittagsstunden setzte ein lebhafter Touristenverkehr ein. Die Nachmittagszüge nach Schwetzingen, Weinheim, namentlich aber nach dem Neckartal waren überfüllt. In den Abendstunden füllten sich dann die Restaurants mit den heimkehrenden Ausflüglern. eh.

*

* **Radlerunfall.** Bei einem Radstraßenrennen Mannheim-Heidelberg und zurück verunglückte Sonntag früh 12 Uhr ein jüngerer Rennfahrer dadurch, daß er kurz vor Wieblingen in rasendem Tempo in das Straßenbahngleis geriet, zu Boden stürzte und erheblich verletzt wurde. Das Begleitauto brachte ihn und sein stark demoliertes Rad nach Mannheim.

* **Von der Berufsfeuerwehr.** Infolge Vergaserbrand war am Samstag mittag vor dem Anwesen D 7, 14 ein Motorrad in Brand geraten. Mit einem Total-Handfeuerlöscher wurde das Feuer durch die alarmierte Berufsfeuerwehr gelöscht. — Gestern nachmittag 3 Uhr wurde der Löschzug nach der Dalbergstraße 5 gerufen, wo in einem Kellerabteil ein Kellerbrand ausgebrochen war. Eine Menge Kisten, Körbe und sonstiges altes Gerümpel ist verbrannt. Der Schaden ist gering. Das Feuer wurde von der mit Gasmasken vorgehenden Berufsfeuerwehr mit zwei Schlauchleitungen, die durch die Motorspritze gespeist wurden, gelöscht. — Um 4 Uhr nachmittags wurde der Löschzug 4 nach dem Anwesen Draisstraße 47 gerufen, wo auf der Straße ein Pferd infolge Altersschwäche zusammengebrochen war. Während die Berufsfeuerwehr das Pferd mit Pferdehebezug aufrichtete, verendete das Tier. Der Schaden beträgt etwa 80 M. — Abends 9 Uhr war infolge Glanzrußbildung in dem Anwesen Beilstraße 1 ein Kaminbrand ausgebrochen.

Aus dem Lande

Schwerer Autounfall in Weinheim

* **Weinheim**, 15. Mai. Noch gut abgelaufen ist ein Autounfall in Weinheim am Sonntag nachmittag. Ein kleinerer Sportwagen wollte auf der links der Weschnitz entlangziehenden schmalen Straße wenden. Er fuhr dabei rückwärts so stark gegen das Geländer, daß dieses durchbrach, das Auto die Bachmauer hinabstürzte und senkrecht an der Wand hängen blieb. Der Unfall verursachte einen großen Menschenauflauf.

Aus der Pfalz

Rekordbesuch in der Hygiene-Ausstellung

ch. **Ludwigshafen a. Rh.**, 15. Mai. Der Besuch der Hygiene-Ausstellung im Ebertpark übertrifft alle Erwartungen. Namentlich am heutigen Sonntag war der Andrang außerordentlich stark. Die in Ludwigshafen eintreffenden Züge waren alle überfüllt. Mannheim stellte ebenfalls einen großen Prozentsatz der Besucher, denn fast alle über die Rheinbrücke kommenden Straßenbahnwagen waren dicht besetzt. Die Elektrische fährt bis vor den Eingang zur Ausstellung. Ueber die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Ausstellung hört man allseits nur anerkennende Worte.

*

* **Ludwigshafen**, 13. Mai. Auf Anordnung der Besatzungsbehörde findet in der Zeit vom 20. bis 23. Mai eine Musterung der im Stadtbezirk Ludwigshafen a. Rh. und Mundenheim befindlichen Pferde und Maulesel durch eine Kommission der französischen Militärbehörde statt.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Ein raffinierter Betrüger zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt

Vor dem Schöffengericht Landau hatte sich der 26 Jahre alte Kellner Friedrich Straub aus Wiesbaden wegen verschiedener Betrügereien zu verantworten. Er ist beschuldigt, sich in insgesamt 25 Einzelfällen auf eine ganz raffinierte Art und Weise Geld erschwindelt zu haben. Seine Spezialität bestand darin, in kleinere Lebensmittelgeschäfte zu gehen und sich dort einen Fünfzigmarkschein in zwei Zwanzig- und einen Zehnmarkschein mit dem Vorgeben wechseln zu lassen, er brauche die zwei Zwanzigmarkscheine zur Einlage in einen Einschreibebrief. Tatsächlich zeigte er einen frankierten mit Adresse und Einschreibevermerk versehenen Umschlag, in dem er die zwei Zwanzigmarkscheine einlegte, den Brief verschloß und in seine Aktentasche steckte. Beim Vorlegen des Fünfzigmarkscheines erklärte er, daß er seine Brieftasche im Hotel habe liegen lassen. Zur Sicherung gab er den Zehnmarkschein und einen mit Adresse usw. versehenen Einschreibebrief, in dem sich nämlich die 40 Mark befinden sollen, dem Ladeninhaber hin und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Als die Leute den Brief später öffneten, sahen sie sich getäuscht, denn in dem Brief lagen statt der 40 Mark lauter Papierschnitzel. Diese Schwindelversuche machte er in mehreren Geschäften in Neustadt. Eine Bäckersfrau verfolgte den Angeklagten, holte ihn am Bahnhof ein, nahm ihm den Einschreibebrief und veranlaßte seine Verhaftung. Das Gericht verurteilte den Gauner zu einem Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

Die Schülertragödie von Freienwalde

Auf tragische Weise hatten am 25. Februar dieses Jahres bei einem unter Aufsicht ihres Lehrers unternommenen Turnmarsch auf dem Eise drei Schüler ihren Tod gefunden. Dieser Vorfall hatte jetzt ein gerichtliches Nachspiel gegen den Lehrer David vor dem Amtsgericht Freienwalde a. d. Oder. Schon nach dem Ereignis hatte sich der Bevölkerung eine ungeheure Erregung gegen den verantwortlichen Lehrer bemächtigt, sodaß er eine Zeitlang in Schutzhaft genommen werden mußte. Auch jetzt noch zitterte die Erregung nach, so daß zu dem Verhandlungstermin die Polizei aufgeboten worden war, um die Ruhe im Sitzungssaal zu sichern und den Angeklagten vor Gewalttätigkeiten zu schützen. Trotzdem an dem Ausflugstage sehr warme Witterung (plus 13 Grad) eingetreten war, hatte der Lehrer einer Reihe von Schülern erlaubt, auf einer überschwemmten sumpfigen Wiese, einer sogenannten Schlenke, Schlittschuh zu laufen. Dabei brach ein Schüler ein und versank in dem Sumpf. Bei dem Rettungswerk, an dem sich der Lehrer und dessen Ehefrau selbst eifrig beteiligten, sanken noch weitere zwei Schüler in den Sumpf und fanden ihren Tod. Zwei Lehrer, die seit 25 Jahren in Freienwalde ansässig sind, bezeugten auf Ladung, daß die Schlenke bisher immer für absolut ungefährlich gehalten worden sei und daß die Zeugen ihren Familienangehörigen dort das Schlittschuhlaufen selbst bei Tauwetter noch gestattet hätten. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für den Tod der drei Schüler verantwortlich; er habe seine Pflichten als Aufsichtsperson schwer verletzt, weshalb er gegen ihn ein Jahr Gefängnis beantragen müsse. Das Amtsgericht verurteilte den Angeklagten D. zu 600 Mark Geldstrafe. Zwar sei der Angeklagte nicht von jeder Schuld freizusprechen, der Grad seines Verschuldens erscheine aber nur gering. Insbesondere habe sich nicht nachweisen lassen, daß er bei dem Rettungswerk seine Pflicht vernachlässigt habe.

*

§ **Das Versehen der Krankenschwester.** Das Schöffengericht Leipzig hat die Oberschwester im Krankenhaus St. Jakob, Emmi Fiebig, wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Die Schwester hat am 14. Oktober 1926 nach den Feststellungen des Gerichts für die Operation eines Kaufmanns anstatt des von ihr geforderten ½prozentigen Kokains hochprozentiges Kokain zur Betäubung bereitgestellt. Durch die Verwechslung ist der betreffende Patient gestorben.

Neues aus aller Welt

* **Großfeuer in Seelisburg in der Schweiz.** Der bekannte Sommerkurort Seelisberg, der hoch über dem Rütli von prächtiger Felsterrasse nach Brunnen herübergrüßt, wurde am 2. Mai von unerwarteter Feuersnot heimgesucht. Das Michael Truttmann gehörende „Neuhaus", eines der schönsten Bauernhäuser von Seelisberg, brannte bis auf den Grund nieder, da sich die Arbeit der Feuerwehr darauf beschränken mußte, das benachbarte Haus des Dorfvogtes Jos. Truttmann zur „Oberhofstatt" zu retten. Obwohl die Feuerwehrmänner der sehr weit auseinanderliegenden Heimwesen rasch auf dem Brandplatz eintrafen, konnten sie fast nichts mehr retten, da das Haus bereits in hellen Flammen stand und nur mit Aufbietung aller Kräfte wurde das Uebergreifen des Feuers auf die Oberhofstatt verhindert. Fräulein Truttmann, die Schwester des „Neuhaus"-Bauern, hatte sich in der Absicht, noch einige Familienstücke in Sicherheit zu bringen, in den obersten Stock begeben; auf dem Rückweg fand sie das Treppenhaus bereits in Flammen vor und flüchtete nun auf ein Vordach im obersten Stock. Da die Feuerleiter leider noch nicht zur Stelle war, wollten die Männer sie zum Sprung auf bereitgelegte Betten und Kissen veranlassen. Sie fand jedoch keinen Mut, bis sie durch Qualm und Rauch betäubt abstürzte, wobei sie starke, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Leider forderte der Brand doch noch ein Todesopfer in der Person des Elektrikers Reimann, der als einer der ersten auf dem Platze war, teilweise auch noch die elektrischen Drähte lösen konnte, dann aber plötzlich infolge der Ueberanstrengung einem Herzschlag erlag.

— **Drei internationale Taschendiebe festgenommen.** Drei internationale Taschendiebe wurden auf der Rennbahn in Karlshorst festgenommen. Die Kriminalbeamten der Taschendiebesstreife beobachteten dort drei elegant gekleidete Männer, die während der Rennen von einem Platz zum andern hinüberwechselten und überall unter den Besuchern scharfe Umschau hielten. Anscheinend enttäuscht, suchten sie endlich den 1. Platz auf. Hier rempelte plötzlich der eine einen älteren Herrn so wuchtig an, daß er taumelte. Der „Ungeschickte" griff ihm rasch unter die Arme, wie um ein Hinfallen zu verhüten und entschuldigte sich sehr höflich und wortreich. Der Herr dachte auch an weiter nichts als ein Mißgeschick des Fremden und mischte sich unter die anderen Besucher. Die Beamten aber waren anderer Meinung. Sie folgten den dreien, die jetzt eilig den Platz verließen und nahmen sie fest. Sie taten sehr erstaunt und wollten von einem Diebstahl natürlich nichts wissen. Auf der Rennbahnwache aber fand man bei dem, der den Herrn angerempelt hatte, eine Brieftasche mit 50 Mark und Papieren auf den Namen eines Einwohners von Berlin-Wilmersdorf. Die drei Diebe wurden von dem Sonderdezernat festgestellt als ein 32 Jahre alter „Kaufmann" Dratma aus Lodz, ein 18 Jahre alter John George aus Budapest und ein Schneider Wenglinski aus Radomsk. Die drei, die sich auch in Oesterreich, Frankreich und Belgien betätigt haben, wurden von Köln und Leipzig her unter dem Verdacht des D-Zugdiebstahls bereits verfolgt. Sie wollen soeben erst in Berlin angekommen sein, aber nicht sagen, woher.

— **Ein schwerer Zusammenstoß** ereignete sich, wie erst nachträglich bekannt wird, in der Nacht zum 9. d. M. in Zehlendorf zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad mit Beiwagen. Am Ausgang des Ortes, nach der Berliner Chaussee zu, versuchte das Auto das Motorrad in der Kurve zu überholen, faßte es jedoch und zertrümmerte es. Die drei Insassen blieben schwer verletzt liegen und mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Führer des Kraftwagens, anscheinend eines amerikanischen Wagens, dessen Kotflügel und Stoßstange beschädigt sein müssen, kümmerte sich nicht um sie, sondern jagte in der Richtung nach Berlin zu davon.

— **Das Brillantkollier im Straßenschmutz.** Bei einem verdächtigen Handel wurde vor einiger Zeit ein Mann angehalten, der einem Juwelier in Berlin ein Brillantkollier zum Kauf anbot. Weil er einen Preis forderte, der weit unter dem Wert des Schmuckstückes liegt, so schöpfte der Geschäftsmann Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Der Mann behauptet, das Kollier am 23. März d. J. in der Nähe des Bahnhofs Steglitz in der Albrechtstraße gefunden zu haben. Es habe dort im Schmutz gelegen und ein Juwelier habe es ihm gereinigt. Ob es wirklich gefunden worden ist oder aus einem Diebstahl herrührt, hat sich bis jetzt nicht feststellen lassen.

Die Lagerung des Bieres

erfolgt bei absolut gleichmäßiger Gefriertemperatur in gewaltigen, bis 25000 Ltr. fassenden Lagertanks. Wunderbar würziger Geschmack, dessen man nie überdrüssig wird, größte Bekömmlichkeit und ein Nährwert, der den der meisten Nährmittel bei weitem übertrifft, sind die Vorzüge des

Köstritzer Schwarzbieres!

Generalvertreter: Karl Köhler, Mannheim, Seckenheimerstr. 27, Fernspr. 23140

Soeben erschienen!

Preis 40 Pfg. 15. Mai 1927

Sommer-Ausgabe 1927

Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr u. die angrenzenden Gebiete

Verlag Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Se300

STETTER

J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6

Hemden-Zephyre Hemden-Oxfords

E407

Die größte Auswahl

zu staunenswert niedrigen Preisen!

Bestecke

UHREN

Schmuckwaren

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit

Ia. versilb. Bestecke gar. 90 Gr. Silberauflage		Echt silb. Bestecke 800 gestempelt	
6 Eßlöffel	12.-	1 Tortenheber	1.75
6 Eßgabeln	12.-	1 Obstmesser	1.50
6 Eßmesser	14.-	1 Obstgabel	1.50
6 Kaffeelöffel	6.-	1 Kuchengabel	1.65
6 Dessertgabeln	11.-	1 Salat-Besteck	5.75
6 Dessertmesser	12.-	1 Butter- u. Käse-Bst.	3.-
mit 25 Jahre Garantie!		gar. echt Silber, 800 gest.	

Silberwaren-Vertriebs-Ges. m. b. H.

D 4, 7 An den Planken — nur II. Etage — D 4, 7 vis-à-vis der Börse

Kein Laden.

Verkäufe

Lastauto

(Marke Erhard) preiswert zu verkaufen Carl August Nieten & Co. J 7, 19

Geld-Verkehr

Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser für Städte in bester Lage sowie Kommunal-Darlehen gewährt

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Akt.-Ges., Bezirksdirektion Mannheim.

Groß, B 5, 19. — Telephon 21 669

Vermischtes

Kaufe S146 getr. Herrenkleider Schuhe, Möbel etc. J. Bornstein, T 2, 19, Tel. 23 718.

Billig zu verkaufen Gasbadeofen ... 70 M. Gasherd m. Tisch 15 M. Küchenherd ... 25 M. Teilzahlung gestattet. Rietheimer, K 7, 18. *5853

Kaufe getrag. Herrenkleider Schuhe, Partiewaren aller Art etc. S146 J. Scheps, T 1, 10 Telephon 32 588.

Geldverkehr

Mk. 500.- von berufst. Beamten gegen hoh. Zins u. gute Sicherheit kurzfristig zu leihen gesucht. Angebote unt. B U [illegible] an die Geschäftsst.

Tüchtige Masseuse in all. erfahr., nimmt noch Kunden an. Angebote unt. A S 18 an die Geschäftsst. B2258

Unterricht

Tüchtige Flickerin g. ins Haus, Tag 4 M. Ang. erb. unt. Z Q 61 an die Geschäftsstelle. B2240-41

Einzel-Unterricht i. Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Frau Joos, E 3, 1a

Pianos billigst bei Schwab & Co. [illegible]

National-Theater Mannheim.

Montag, den 16. Mai 1927
Vorstellung Nr. 285, Miete E. Nr. 33
Orpheus und Eurydike
Oper in 2 Akten von Gluck — In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden — Musikal. Leitung: Erich Orthmann — Chöre: Werner Gösling — Choreographie: Wolfgang M. Schede
Bühnenbilder: Heinz Grete
Anfang 8 Uhr — Ende gegen 10 Uhr

Personen:
Orpheus — Emilia Poßsert
Eurydike — Rosa Lind
Eros — Marianne Keller

Schreiber

Zur Salatzeit

fst. Oele

Salatöl Liter 90 Pfg.
Tafelöle Ltr. 1.10, 1.25, 1.40
Olivenöl in Flaschen
Citronen — Citrovinessig
Salat-, Tafel-, Weinessig
Ga62

Schreiber

Kurhaus Kaiserhof
Nordseebad Borkum
Pension von 8.— M. an. / Fließendes kaltes und warmes Wasser. / Zentralheizung. S233

ALHAMBRA

Heute unwiderruflich zum letzten Mal!!

Douglas Fairbanks

Der romantische Liebling der ganzen Welt in dem prachtvollen Filmwerk

Robin Hood

Leben, Kampf u. Liebe eines ritterlichen Räubers

Das Mittelalter mit seinen Turnieren und Kreuzzügen, seinem Minnedienst für schöne Frauen und dem ritterlichen Heldenmut seiner Männer — wie ein wirklich gewordener Traum zieht diese romantische Ballade vorüber und läßt ein ganzes Zeitalter vor uns erstehen.

Schönes Beiprogramm!

Jugendliche haben Zutritt!

Musikalische Leitung: Kapellmeister O. Apfel.
Anfang Robin Hood: 3.50, 6.15, 8.45 Uhr

Ab heute Montag

Das rosa Pantöffelchen

7 Akte
ist das schönste Lustspiel der Saison

Jeder 300ste Besucher
erhält als **Geschenk** 1 Paar rosa Pantöffelchen welche die bekannte Firma Schuhbaum in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellt.

Die ausgewählte Besetzung
Ernst Rückert, Hanni Reinwald, Fritz Kampers, Ed. v. Winterstein — Olga Engel, Curt Vespermann, Picha — Geppert — Briese u. a. m.

Dieses einzigartige Lustspiel ist von solch frischem Humor durchwebt, daß die Zuschauer sieben Akte lang nicht aus der besten Stimmung herauskommen.

Der Schwarze Zyklon

Ein Film von der Liebe zwischen Menschen und Pferden in 6 Akten.

Ein Film, spannend wegen seiner noch nie gezeigten Sensationen und wegen seiner unvergleichlichen Handlung.
Jugendliche haben Zutritt u. zahlen halbe Preise.
Naturfilm Trianonwoche
Anfang: 4.30, 6.50, 7.00, 8.30 Uhr.

Palast-Theater

Spionage

Wegen deutscher Spionage wurde Mata Hari, die geheimnisvolle indische Tempeltänzerin, zum Tode verurteilt. Die Frau, der Könige und Fürsten Diplomaten u. Millionäre zu Füßen lagen, starb vor den Gewehren der Soldaten. Nur wenig ist von den Ereignissen während des Krieges zu uns gedrungen. Was zu uns drang, klang wie ein Lied auf die Unwiderstehlichkeit dieser Frau, wie ein Lied auf den unerschrockenen Todesmut dieser Kurtisane. Ihr Schicksal ist verfilmt und dieser Film ist der beste und spannendste von allen, die je ein derartiges Thema behandelten. Morgen Dienstag erfolgt die Erstaufführung des neuen deutschen National-Großfilmes in den Alhambra-Lichtspielen, P 7, 23

Mata Hari

Offene Stellen

Gesucht werden:
Karusselldreher, Horizontalbohrer, Vulkanisseure, Illustrationsdrucker, Großstückschneider und Bügler für Konfektion, junge Herrenfriseure mit Kost und Wohnung nach auswärts, landwirtschaftliche Arbeiter im Alter von 16—20 Jahre nach auswärts. 6
Arbeitsamt - Abteilung Facharbeiter - N 6, 3

Erstkl. Kohlengroßhandlung mit Zechenanschluss
sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen
Reise-Vertreter
für Nord- und Mittelbaden mit guten Beziehungen zu Industrie und Handel.
Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die nachweislich obige Gebiete bereits jahrelang mit gutem Erfolg bereist haben. Ga162
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. unter. M. M. J. 1414 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
Konstrukteur
mit abgeschlossener Hochschulbildung und mehrjähriger Konstruktionspraxis in ersten Maschinenfabriken. Ausführl. schriftl. Bewerbungen und Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüche erbeten. Persönliche Vorstellung zwecklos. *5848
Gesellschaft für Hochdrucktechnik und Apparatebau m. b. H. Mannheim Augustaanlage 32

Monteure
zur Ausführung ausgedehnter
Fernmelde-Anlage
zum baldigen Eintritt gesucht. Es belieben sich nur Fachkräfte zu melden, die große
Vollaute-Telephon-Anlagen
selbständig ausführen können und den Nachweis hierzu an Zeugnissen von ersten Fachfirmen erbringen können. 5034
C. Lorenz, Aktiengesellschaft
Telephon- und Telegraphenwerke
Eisenbahnsignal-Bauanstalt
Zweigniederlassung Karlsruhe,
Kaiserallee 25 — Ruf 6646-47

Perfekt. Alleinmädchen
mit besten Zeugnissen, zu jungem Ehepaar gesucht. Vorstellung erbeten bei *5875
Notar Mayer, Hebelstr. 7, part.

Sonderfahrten
Eine Woche
Riviera
am 4. u. 28. Juni usw. ab Basel, Genua, Nervi, San Remo, Nizza, Mentone, Monte Carlo, Monaco, Cannes und zurück Straßburg
Mk. 235.-
Eine Woche
Südtirol-Gardasee
am 4. Juni u. 2. Juli usw. ab München, Bozen, Meran, Riva, Gardasee, Venedig, Seebad Lido u. zurück München Em105
Mk. 225.-
Eine Woche
Paris
(Malmaison-Versailles-St. Cloud) a. 25. Mai und 4. Juni usw. ab Köln, Saarbrücken od. Straßburg und zurück
Mark 145.-
alles inkl. Bahn, Dampfer, Autofahrten, In. Verpfleg., Hotels, Führg., Gütig. Retourbillettgült. Kl. Gruppen Prospekte:
Knipper's Reisebüro, Köln, Heisterbachstr. 55

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt u. billig im Schreibbüro N 4, 17.

Apollo-Theater

Heute und folgende Tage ab 7 Uhr ununterbrochen
letzte Vorstellung 9 Uhr

Das Meer

Nach dem bekannten Roman von Bern. Kellermann

Der beste deutsche Film mit Ida George und Olga Tschechowa in den Hauptrollen. — Dazu das große Beiprogramm.

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

MARCHIVUM

Ein Zufallskauf

Ein großer Posten reinseidene

Crêpe de chine

ca. 100 cm breit in bedruckten diesjährigen Mustern, schöne Qualität zum Aussuchen

7.90 Mk. Meter

Der reguläre Wert zum Teil das Doppelte.

Neue Seiden-Stoffe
Billige Mantelstoffe

GRÖSSTE STOFF-ETAGE

D 1.1 **SAMSON u. Co.** D 1.1

VERKAUF NUR 1 TREPPE HOCH!

Wohlfahrts-GELD LOTTERIE
ZIEHUNG SICHER 25. MAI
mit 50 ₰ nur 5000 MK. zu gewinnen
12500 M.
5000 M.
4000 M.
GESAMT-HÖCHST- u. HAUPTGEWINNE
LOSE 50 ₰ 11 L. 5 M. PORTO u. LISTE 25 ₰
Stürmer, Mannheim
LOTTERIE-UNTERNEHMER, O 7, 11
POSTSCHECKK. 17043 KARLSRUHE i. B.
und alle durch Plakate kenntlichen Loseverkaufsstellen.

Schreiber

Ia. Kernseife 200 gr . . . . 16 ₰
Balli Kernseife 400 gr Block 36 ₰
Reinweiße Kernseife 250 gr 32 ₰
gelbe und weiße Schmierseife
rein amerikanisches Terpentinöl
Bodenöl - Terpentinersatz

Bodenbeize
naß wischbar
ist ein Farb-Bohnerwachs und anzuwenden wie gewöhnl. Bohnerwachs. Es gibt alten und neuen Tannen- u. Pitchpine-Böden feinsten Glanz und schöne Farbe und erhält den Boden.
Vorrätige Farben: gelb, braun, rot
Dose 1.10

Parkettbodenwachs „Effax"
Stahlspäne - Putzwolle
Aufnehmer
Stück 30.-, 40.-, 50.-, 75 ₰
kräft. Wasch- u. Scheuerbürsten
Handbesen - Staubbesen
Straßenbesen
S362

Schreiber

Ich muß räumen
weil ich umziehe und unterstelle daher mein gesamtes J 5, 13/14

Möbel

-Lager einem Total-
Räumungs-Ausverkauf
Zum Verkauf kommen ca.
150 Zimmer-Einrichtungen
wie:
Küchen
echt pitch-pine, hervorragend schöne aparte Modelle
Schlafzimmer
in Ia. schöner, gediegener Verarbeitung
Speise- und Herrenzimmer
in erstklassiger Verarbeitung u. Ausführung
Metall- u. Holzbettstellen etc.
Die Preise sind trotz eingetretener großer Preissteigerung infolge meiner Großeinkäufe äußerst niedrig und bieten Brautleuten, Interessenten und Beamten
überaus große Vorteile
Meine guten Ia. Qualitäten, geschmackvolle Formen sowie fabelhaft billigen Preise ertragen **jeden Vergleich**

Weitgehendstes Zahlungs-Entgegenkommen!

Bad. Möbel- und Betten-Vertrieb
HERMANN
GRAFF
J 5, 13/14
MANNHEIM

Möbelausstellung Schwetzingerstr. 34/40

Offene Stellen

Zum Ausbau meiner Verkaufsorganisation finden noch einige tüchtige Kräfte als *5865
Vertreter(innen)
bei Fixum und Provision Dauerstellung.
Staubsauger-Reisende können bei mir ihre Bezüge verdoppeln. F 6, 10. Laden.

Solide Sa387
Dauerexistenz
mit laufendem Einkommen bietet die bezirks- und städteweise Uebernahme unserer patentierten erstklassigen Sache in eigene Regie (keine Reisetätigkeit, keine Reklame). Erforderlich einige tausend Mark. Angebote unter S F 1589 an die Invalidendank, Ann.-Exped., Stuttgart.

Tüchtige Sa162
Buchhalterin
und Maschinenschreiberin
die auch sonst in allen Büroarbeiten durchgebildet ist, sofort gesucht. Gute Auffassungsgabe Voraussetzung. Angebote unt. M. M. H. 1413 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Jüngeres Fräulein
entl. Anfängerin, handelsschulfrei, von Großfirma zu
baldigem Eintritt gesucht.
Angebote unter U O 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5022

Friseurgehilfe gesucht. Beding. Ia. Bubikopfschneider u. Bubikopfondul., nur f. Damensalon. Auch kann eine Friseuse eintret. Eintritt sof. o. 8—14 Tag. Ang. an Frdr. Jäger, Herren- u. Damensal., Worms a. Rh., Gaustraße 17. B2246

Glänzende Existenz
Jahre hindurch sicher ist, wer schnell den Orts- oder Bezirks-Alleinverkauf eines großartigen Massenartikels übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und Kapital unnötig. Zeitungsreklame wird von uns bezahlt. — Ein durchaus reeller Artikel, dess. Vertrieb keinen Verdruß, sond. hohen Gewinn bringt. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an Sa187 K. Schneider, chem. Fabrik, Wiesbaden 295 Schöne Aussicht 5.

Ehrliches, tüchtiges, sauberes
Alleinmädchen
nicht unter 18 Jahren gesucht. Vorzustellen von 11—3 Uhr *5860 Dr. Molins, Q 7, 17a.

Tüchtiges, ordentl.
Alleinmädchen
das bürgerlich kochen kann, in kl. Familie i. Einfamilienhaus gesucht. Gute Zeugnisse Beding. Vorzustellen Montag nachm. Neuostheim, Leiblstr. 25. *5867

Gesucht
ein fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt. Eintritt sofort oder 1. Juni. Weinhaus Gölz, U 2. 15.

F. kl. Weinrestaurant perfekte, unverheirat.
Köchin
p. sof. gesucht. Em25 Amtshüs'l, Ludwigshafen a. Rh., Amtsstr. 13

Stellen-Gesuche

Lehrstelle
in kaufm. Büro wird für Beamtensohn mit Obersek.-Reife der Handelsrealschule gesucht. Gefl. Angebote unter B C 29 an die Geschäftsstelle. *5812

Tücht. saub. Waschfrau
sucht Beschäftigung in bess. Hause. Ia. Refer. Gefl. Ang. u. X X 18 an die Geschft. B2229

Aelt. Fräul., tüchtige Köchin, Ia. Zeugn., sucht Wirkungskreis. Gefl. Ang. erb. unt. U S 138 a. d. Geschft. B2202

Verkäufe

Heidelberg
Beziehbares
Einfamilienhaus
7 Zimmer u. Zubehör, Gart., mod. einger., bei M. 20000 Anzhlg., günst. zu verk. durch Hugo Klemm, Heidelberg, Zähringerstraße 2, Tel. 1678 Em25

Wegzugshalber billig zu verkaufen: 1 Sofa, runder Tisch, 2 gr. Kleiderschränke, 1 weiß. Kleiderschrank, kl. Wäscheschrank, eine Sitzbadewanne, 1 Nachtstuhl, eis. Bettstelle m. Matr., 1 gr. Waage, 1 Musterkoffer, 1 Ausziehtisch, 1 Weinschrank, 1 groß. Oelgemäld. *5785 M 7. 10, III.

Schönes
Herrenzimmer
veränderungsh. billig zu verkaufen. B2258 N 4. 4, 3 Tr. rechts.

Piano
neu, schwarz poliert, feinste Ausführung, zum Preis v. 950 G.M. geg. Kasse abzugeben. *5849 Tron, H 7. 17.

Einige gebrauchte
Fahrräder
billig zu verk. B2225 Steinberg u. Meuer, O 7, Heidelbergerstr.

Fast neuer
Gasbügelofen
m. schwer. Schneidereisen, preisw. z. verk. B2256 P 7. 1, 1 Tr.

Kinderklappwagen
gut erhalten, zu verk. Preis 15 M. *5825 Max-Josefstr. 18, prt.

Kauf-Gesuche

Gut erhalt. Hobelbank
zu kaufen gesucht. Hans Weber, Mannheim-Neckarau, Rosenstr. 67. B2248

Photoapparat
für Rollfilm, ca. 6×9, zu kaufen ges. Angeb. m. Preis unt. B Q 41 an die Geschft. *5856

Speiseeis-Wagen
gesucht. Angebote unt. B T 44 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5859

Kranken-Fahrstuhl
zu kaufen gesucht. Groß, Ludwigshafen, Blücherstr. 33. *5866

Miet-Gesuche

Büro
möbliert, mit Teleph.-Anschluß, sof. od. per 1. Juni 27 z. vermiet. Näheres: Rheinvillenstraße 17, 4. St. *5723

Keller
od. kleiner Lagerraum für Molkereiprodukte zu mieten gesucht. Angebote unt. B P 40 an die Geschäftsst. *5852

Lindenhof. Gut möbl. Zimmer ab 1. 6. 27 zu vermieten. Eichelsheimerstr. 36, III. rechts bei L. Wolf. B2253

Gut möbl. Zimmer
im zentr. Lage, wenn mögl. mit sep. Eing., von besser. Kaufmann per sofort gesucht. Angebote unt. B R 42 an die Geschäftsst. *5857

Fräulein sucht auf 1. 6. ein gut möbl.
Zimmer
in gut. Hause. Angeb. unter A W 22 an die Geschäftsstelle. B2257

Berufst. kinderl. Ehepaar sucht *5862
leeres Zimmer
Angeb. m. Preis unt. B V 46 an die Geschft.

Vermietungen

Laden
mit Nebenraum
ab 15. Mai z. vermiet. Zu erfrag. Pestalozzistraße 1, 4. St. B2223

Bei alleinsteh. Frau
Zimmer
mit Küchenbenützung an ält. Fräulein oder Ehepaar gegen Hausarbeit zu vermieten. Waldparkstraße 26, *5882 II. rechts.

Ungeziefer aller Art
beseitigt die Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt (Spez.: Wanzenausrottung)
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4. Tel. 32587

Spenglerei + Installation
Herd- u. Ofengeschäft
J 7, 11 **Krebs & Kunkel** Tel. 28219
Abt. Spenglerei und Installation: Alle Neuarbeiten und Reparaturen an Gas, Wasser, Dach, Entwässerung, Bade-Einrichtungen, sanitäre Anlagen u. dergl.
Abt. Herdschlosserei und Ofensetzerei: Alle Reparaturen an Herden, Gasherden u. Ofen. Garantie für Brennen und Backen. Sowie Setzen, Putzen und Ausmauern. Verkauf von Herden, Gasherden u. Ofen. Teilzahlung.

Miet-Gesuche

Grosses
stilliegendes Betriebsgebäude
oder Lagerhaus, welches sich zum Einbau von Wohnungen eignet, **zu mieten oder zu kaufen gesucht.** — Angebote unter T A 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se302

Vermietungen

Moderner Laden
an den Planken mit 2 Schaufenstern
zu vermieten.
Nur ernsthafte solvente Reflektanten wollen ihre Angebote einreichen unter Z C 48 an d. Geschäftsst. ds. Bl. *5681

8 Zimmerwohnung
mit Zubehör, B 7, 16 im Tausch gegen 4 Zimmerwohnung in guter Lage oder
4 Zimmerwohnung
mit Notküche, auch ohne Dringlichkeitskarte oder nur an Wohnungsberechtigte, zu vermieten.
Rahn & Wolf.

Schön möbl. Zimmer m. el. Licht u. Mittagtisch sofort od. 1. 6. zu verm. S 6, 20, 1 Tr. links, Tennisplatz. B2246

Gut möbliert. Zimmer
mit 2 Betten, el. Licht zu vermieten. B2230 D 5, 4, 4. St. links.

Großes, gut möbliert.
ZIMMER
auf 1. Juni an solid. Herrn zu vermieten. B2250 G 7, 34, 1. St.

1 Herren- und Schlafzimmer ev. m. Klavier u. Teleph.-Benütz., ev. auch einzeln zu vermieten. Nähe Wasserturm. Adresse in der Geschäftsstelle. B2261

Augusta-Anlage 15, 3. St. rechts möbliert.
2-Fenster-Zimmer
sof. zu vermiet. B2255

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Kochgelegenh. an bess. Ehepaar zu verm. *5868 Rheindammstr. 43, 2 Tr. (Nähe Rheinpark)

E 6, 8, 3. St. links
möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *5864

Sehr schön., gut möbl.
ZIMMER
in bess. Hause an sol. Mieter ab 1. Juni abzugeben. El. Licht u. ev. Tel.-Ben. Adresse in der Geschft. *5843

In allernächst. Nähe d. Hauptbahnhofs zum 1. 6. 27 2—3 schön eingerichtete Zimmer abzugeben. Angebote erb. unter B S 43 an die Geschäftsst. *5858

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten zu vermiet., ev. mit Tel. Gontardstr. 21, IV. r. *5861

Werftstr. 41, 2. St. r.
schöne Schlafstelle
mit 2 Betten zu verm. *5787

Freundl. möbl.
Balkonzimmer
(elektr. Licht) an solid. Herrn auf 1. Juni zu vermieten. B2261 S 6, 35, 1 Tr. links.

F 6, 14/15, prt. rechts
möbliertes Zimmer
sof. zu vermiet. *5881

In ruhigem Hause
gut möbliert. Zimmer
sof. z. vermiet. Elektr. Licht, Balkon. *5874 Mollstr. 10, 3 Trepp.

Laden
in Rheingönheim
Hauptstraße, zu vermieten. Angebote unt. U R 117 an die Geschäftsstelle. *5869

Zu vermieten
Schwetzingerstadt ca. 70 qm, 2 Räume, Büro oder als Lager, [illegible] beschlagnahmefr. [illegible] wohnung. Preis [illegible] Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 1. *5873

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, [illegible] geräum. u. sonnig, [illegible] schöner freier Lage, zu verm. Müller, Dammstraße 14, 1 Tr. *5875

Möbliertes Zimmer
an Herrn sof. zu vermieten bei Kallen, U 4, 28, 2. St. links.

2 gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim., 2 Bett.) i. bess. Hause, el. Licht, Notküche, [illegible] Tel., an gutsit. Dauer-Ehep. o. [illegible] zu vermiet. ab 1. Juni abzugeben. Adresse in der Geschft. od. Tel. 28 217 *5842

Verloren

Weiße
Perlenhalskette
am Freitag, den 13. 5. verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

MARCHIVUM